AUSGABE 6 · DEZEMBER 2019 / JANUAR 2020

EVANGELISCHE MARKUS KIRCHEN GEMEINDE BERLIN-STEGLITZ

MARKUS

SCHMECKET & SEHET
SEITE 12

GOTTESDIENSTE AM HEILIGEN ABEND
SEITE 19

Foto: ©studiomay - stock.adobe.com

Liebe Leserin, lieber Leser,

anfangen ist unser Schicksal. Für jeden Menschen ist alles irgendwann das erste Mal: das erste Wort, der erste Kuss, die erste Reise. Auch wenn schon unfassbar viele Wörter gesprochen und unsere Gedanken milliardenfach gedacht wurden, wir können es nicht lassen. Beim Küssen wird vielleicht noch deutlicher, wie reizvoll das Anfangen ist. (Beim Reisen liegen die Dinge anders, aber lassen wird das.) In Krisen wirkt der ‚Neuanfang' befreiend.

Zum Anfang des Kirchenjahres, zum Anfang des Kalenderjahres und zu allen täglichen Anfängen erinnern wir mit der neuen MARKUS an eine der ganz großen Anfangsgeschichten. Vielleicht gilt auch für die legendäre Geburt in Bethlehem, dass der Anfang schon die Hälfte vom Ganzen war. Am Anfang, als das Kind noch käsig und schmierig in Windeln lag, da war noch offen und unabsehbar, was kommen wird. Die „Lebensbeschreibung" von Peter Handke, übrigens ein Prosa-Stück aus seinen Anfängen, verdichtet die Folgen dieses Anfanges ebenso bibelfest wie provozierend. In den Anfangsgeschichten von Thomas Hirsch-Hüffell ist Erfahrung zur Weisheit geronnen. Hilfreich, vielleicht, für die Übung im Anfangen.

Und sonst? Wir blicken zurück und voraus. Das Konfi-Jahr hat angefangen, und davon haben wir für Sie einige Eindrücke eingefangen (S. 12–13). Wir informieren über Gottesdienste, Konzerte und andere schöne Ereignisse im Advent und zu Weihnachten, natürlich auch am Heiligen Abend (S. 19). Hinweisen wollen wir Sie auf eine erfrischende Reihe von Abendmusiken, die unlängst in der Lukas-Kirche angefangen hat (S. 23). Ach, schauen Sie sich am besten alle Seiten an. Wir wünschen Ihnen dazu Freude – und gesegnete Anfänge.

Eines noch: Ich las kürzlich wieder in der wunderbaren Spruchsammlung zu den Wüstenvätern und Wüstenmüttern des alten Mönchtums. Es galt als besondere Auszeichnung, wenn jemand ‚gute Anfänge' machen konnte. Altvater Mose fragte den Altvater Silvanos: „Kann der Mensch täglich einen Anfang machen?" Der Greis antwortete: „Wenn er ein Arbeiter ist, kann er sogar jede Stunde einen Anfang machen."

Im Namen der Redaktion grüßt herzlich
Pfarrer Sven Grebenstein

Inhalt

Editorial Seite 2

Zum Anfang Seite 3

Thema

Peter Handke: Lebensbeschreibung Seite 4

Thomas Hirsch-Hüffel: Vom Anfangen Seite 6

Menschen in Markus

Taufe & Bestattungen Seite 10

An der Grenze: Jens-Peter Wilke Seite 11

Aus der Gemeinde

Schmecket & sehet Seite 12

Aus dem GKR | Ergebnisse der GKR-Wahl 2019 Seite 14

Verschiedenes aus der Gemeinde Seite 15

Die Glocken der Markus-Kirche | Begrüßungsläuten Seite 16

Die 2a steigt auf den Turm Seite 17

Martin Skrodzki: Dank für 7 Jahre Markus Seite 18

Kultus & Kultur

Gottesdienste im Advent & Heiligabend Seite 19

Die Schöpfung im Rendez-Vous-Jahr | Kirchenjahreszeitliches Lied Seite 20

Konzerte im Advent & Kindermusical im Winter Seite 21

Familien & Kinder

Weihnachtszeit – Lesezeit! | Mit „Markus" unterwegs Seite 22

Aus dem Pfarrsprengel

ORGEL to go! Seite 23

Aus dem Kirchenkreis & Landeskirche

Superintendent Seibt wiedergewählt | Bischof Stäblein ins Amt eingeführt Seite 24

Aus der EKD

EKD schickt Rettungsschiff Seite 25

Anzeigen Seite 26

Veranstaltungen Seite 28

Rat & Hilfe Seite 30

Kontakt Seite 31

Gottesdienstplan Seite 32

Zum Anfang

„Ilsebill salzte nach.“ Dies ist der Gewinner im Wettbewerb um den schönsten ersten Satz in der deutschsprachigen Literatur, 2007 ausgerufen von der Stiftung Lesen. 17.000 andere schöne erste Sätze sind im Wettbewerb angetreten, aber „Ilsebill salzte nach“ war unschlagbar.

Ich weiß nicht, ob Günter Grass, aus dessen Roman „Der Butt“ dieser Gewinnersatz stammt, einer war, dem Anfänge leicht fielen. Anfangen – das kann schwer sein. Der erste Satz auf dem leeren Blatt Papier, der erste Arbeitstag auf einer neuen Stelle, der erste Operationsschnitt der Chirurgin – im Anfang ist das möglichst gute Ende immer schon mitgesetzt, mitgedacht. Und das ist es vielleicht, was das Anfangen schwer macht, dass es eben nicht ‚nur‘ der Anfang ist.

Es gibt allerdings auch Menschen, denen das Anfangen leichter fällt als anderen. Vielleicht weil sie in großer Gelassenheit keinen Anspruch auf Vollkommenheit und Perfektion haben? Oder weil sie das Ende gar nicht im Blick haben? Oder die Dinge – das wäre sozusagen die Schattenseite dieser beneidenswerten Kunst des Anfangens – manchmal gar nicht zu Ende bringen? Denn auch das Beenden ist schwer. Der letzte Satz des Romans, der letzte Arbeitstag, der letzte Faden, der die Operationswunde verschließt. Denn jetzt lässt sich möglicherweise nichts mehr ändern.

Anfangen oder beenden: es ist gut, sich manchmal daran zu erinnern, dass wir da nie alleine stehen, auch wenn es uns so vorkommen mag. In den ersten Satz fließt alles hinein, was ich jemals gelesen, gehört und gelernt habe. Meine Lehrerinnen und Lehrer, meine Familie, eine gute Tasse Tee, ausreichend Schlaf und vieles mehr: alles hat meinen ersten Satz mitgeschaffen. Auch meinen letzten Satz kann ich nur schreiben, weil mich viele Menschen, Bücher, Zeiten, Erfahrungen und Gelegenheiten an diesen Punkt gebracht haben, an dem ich ein Ende setzen kann.

Und alles das, was mein Anfangen und mein Beenden trägt, liegt in Gottes Hand. Das letzte Wort hat die Gnade Gottes (siehe den letzten Satz der Bibel). Und das erste Wort? Hier ein ebenfalls preiswürdiger erster Satz: „Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde“, nachzulesen ganz am Anfang der Bibel.

Für mich persönlich wird am Ende dieses Jahres etwas zu Ende gehen: mein berufsbegleitendes Vikariat, das ich im September 2017 begonnen habe. Für alle Erfahrungen, alle Hilfe und alle Menschen, die mein Vikariat zwischen Anfang und Ende geprägt haben, bin ich sehr, sehr dankbar. Und freue mich, dass es ab Neujahr weitergeht, wenn ich als ehrenamtliche Pfarrerin weiter Teil der Markus-Gemeinde sein kann.

Dr. Margit Herfarth

Foto: Klaus Böse

Lebensbeschreibung

von Peter Handke

Gott erblickte das Licht der Welt in der Nacht vom vierundzwanzigsten zum fünfundzwanzigsten Dezember.

Die Mutter Gottes wickelte Gott in Windeln. Auf einem Esel flüchtete er sodann nach Ägypten. Als seine Taten verjährt waren, kehrte er in sein Geburtsland zurück, weil er fand, daß dort der Ort sei, an welchem ein jeder am besten gedeihen könnte. Er wuchs auf im stillen und nahm zu an Alter und Wohlgefallen. Es litt ihn die Welt. Er wurde die Freude seiner Eltern, die alles daransetzten, aus ihm einen ordentlichen Menschen zu machen.

So erlernte er nach einer kurzen Schulzeit das Zimmermannshandwerk. Dann, als seine Zeit gekommen war, legte er, sehr zum Verdruß seines Vaters, die Hände in den Schoß.

Er trat aus der Verborgenheit. Es hielt ihn nicht mehr in Nazareth. Er brach auf und verkündete, daß das Reich Gottes nahe sei.

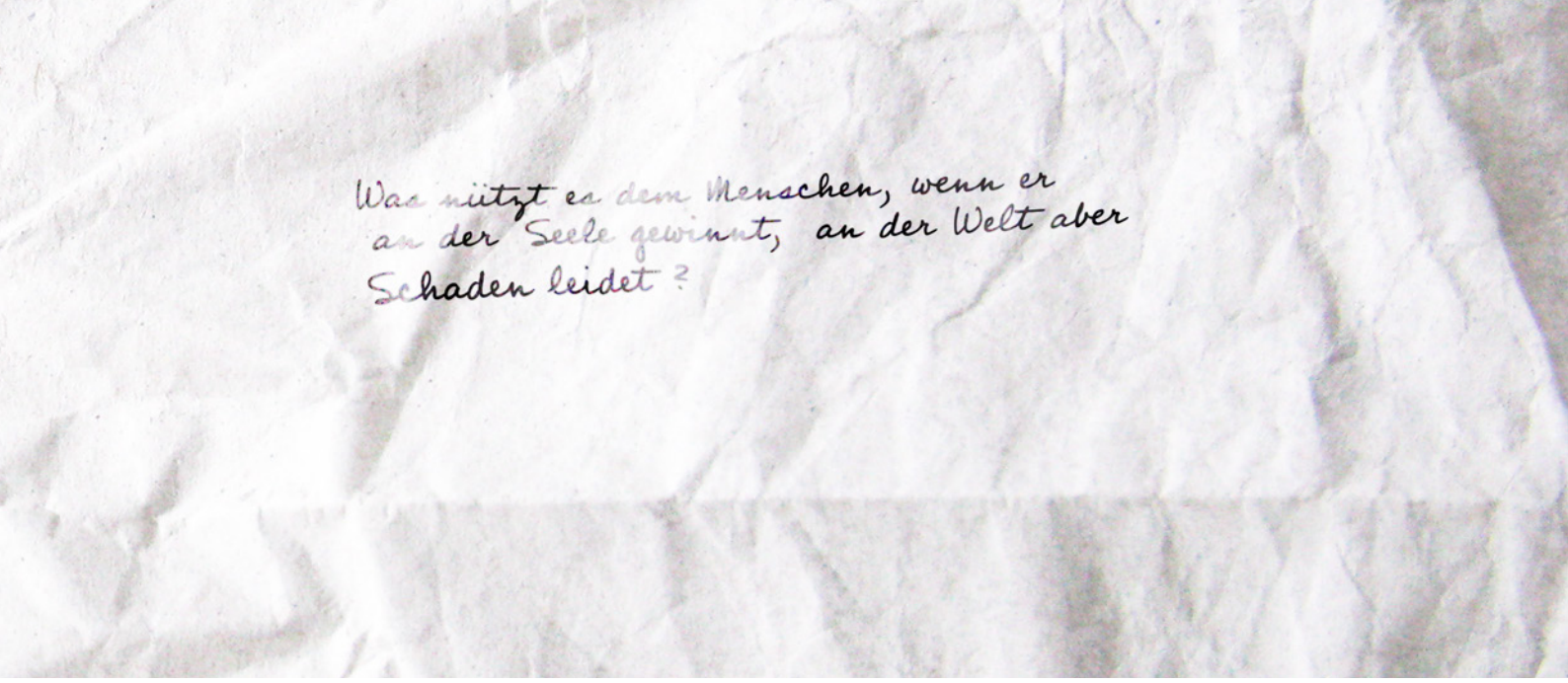
Er wirkte auch Wunder.

Er sorgte für Unterhaltung bei Hochzeiten. Er trieb Teufel aus. Einen Schweinezüchter brachte er auf solche Art um sein Eigentum.

In Jerusalem verhinderte er eines Tages im Tempel den geregelten Geldverkehr. Ohne das Versammlungsverbot zu beachten, sprach er oft unter freiem Himmel. Aus der Langeweile der Massen gewann er einigen Zulauf. Indes predigte er meist tauben Ohren.

Wie später die Anklage sagte, versuchte er das Volk gegen die Obrigkeit aufzuwiegeln, indem er ihm vorspiegelte, er sei der ersehnte Erlöser. Andererseits war Gott kein Unmensch. Er tat keiner Fliege etwas zuleide. Niemanden vermochte er auch nur ein Haar zu krümmen.

Peter Handke, Lebensbeschreibung, aus: ders., Begrüßung des Aufsichtsrats, in: Handke Bibliothek I. Bde. 1 – 9 Prosa, Gedichte, Theaterstücke. Bd. 1. S. 569 – 570. *© dieser Ausgabe Suhrkamp Verlag Berlin 2018*



Er war nicht menschenscheu. Unbeschadet seines ein wenig großsprecherischen Wesens war er im Grunde harmlos.

Immerhin hielten einige Gott für besser als garnichts.

Die meisten jedoch erachteten ihn für so gut wie nichts.

Deshalb wurde ihm ein kurzer Prozeß gemacht. Er hatte zu seiner Verteidigung wenig vorzubringen. Wenn er sprach, sprach er nicht zur Sache. Im übrigen blieb er bei seiner Aussage, daß er der sei, der er sei. Meist aber schwieg er.

Am Karfreitag des Jahres dreißig oder neununddreißig nach der Zeitwende wurde er, in einem nicht ganz einwandfreien Verfahren, ans Kreuz gehenkt.

Er sagte noch sieben Worte.

Um drei Uhr am Nachmittag, bei sonnigem Wetter, gab er den Geist auf.

Zur gleichen Zeit wurde in Jerusalem ein Erdbeben von mittlerer Stärke verzeichnet. Es ereigneten sich geringe Sachschäden.

Thomas Hirsch-Hüffell

Vom Anfangen

DER ANFANG JESU Wer in eine Kirche geht, sieht meistens vorn – über dem Altar – einen toten Mann am Kreuz hängen. Das ist nicht schön. Aber so ist es dem Jesus eben ergangen. Geliebt hat er, gehasst wurde er dafür und also Schluss aus, weg mit ihm.
Zur Weihnachtszeit haben wir Christen ein anderes Bild von Jesus vor Augen. Den kleinen Neugeborenen im Futtertrog. So hat es angefangen. Alle stehen drumherum, Ochs und Esel dabei, Krippe und Wohlsein. Alles war da, was ein Mensch braucht: Anständige Menschen in der Nähe, ein bisschen Liebe, Wärme und ein Dach. Mehr braucht's nicht. So hat es angefangen mit Jesus und mit uns. So möchte man in die Welt kommen und so möchte man sterben.
Wir Christen haben – vielleicht zu lange? – nur auf den toten Mann gestarrt und gegrübelt, was das soll, dass der da hängt. Das ist natürlich auch sinnvoll, denn so ausgestreckt zwischen Himmel und Erde wie er sind wir ja letztlich auch. Nicht nur behütet von lieben Menschen. Irgendwie auch nackt im Wind. Kleine Menschlein zwischen Schmerzen und Liebe. Zerrieben zwischen Diktatoren und Waffenschmieden, Scheidung und Jobverlust. Jetzt auch wieder. Lesen Sie die Nachrichten, da werden lauter unschuldige Jesusse verschlissen; ‚Levke'* und wie sie alle heißen – und man kennt kaum die Namen.
Aber nicht umsonst freuten und freuen sich die Leute auf Weihnachten, im Osten der Welt auf das Fest der Erscheinung. Der Besuch der Weisen aus dem Orient. Glanz über der Krippe, eine Erscheinung von Engeln und Licht. Da fängt was Neues an für alle.
Von Weihnachten ausgehend fangen Christen an verstärkt über Geburt nachzudenken. Die Geburt aus dem Leib einer Frau, dies tägliche Wunder – jetzt grad kriecht irgendwo auf der Welt wieder so ein Würmchen aus einem Bauch –, das Wunder der zweiten Geburt nach schwerer Krankheit. Dann gibt es das: Geboren werden mit einer wirklich neuen Idee oder schlafen und aufwachen, und es ist plötzlich alles anders als gestern.
Die Wehen von Verhandlungen und die mühsame Geburt eines Kompromisses oder der Anfang – die Geburt – eines neuen Jahres.
Hier hat Gott etwas in die Welt gesetzt, das ist der *Anfang*, der immer neue Anfang. Immer wieder geht etwas los. Fortwährend Geburt. *Jetzt* kann ich einen neuen Gedanken fassen, mich neu entscheiden, unaufhörlich bis zum letzten Atemzug kann ich neu anfangen.
Heute morgen kann ich mit dem Rest meines Lebens beginnen. Gott ist mit dabei. „Ich bin da" sagt er zu allen, die anfangen. „Ich bin da, auch wenn dein Anfang so zart ist wie das Baby im Futtertrog. So hab ich auch angefangen, ich kenn das."
„Und auch wenn Du kippst, bin ich da," sagt diese Stimme, „also, fang an." Und selbst der Tod hindert nicht, dass es anfängt, das neue Leben mitten im Leben. Auferstehung nennen das die Christen.

* Die achtjährige Levke wurde am 6. Mai 2004 ermordet. Ihr Mörder lockte sie vor ihrem Elternhaus in Cuxhaven in sein Auto, verschleppt sie in einen Wald, missbrauchte sie und erdrosselte sie mit einem Kabelbinder.

ES GEHT Als Gott die Welt gemacht hat, da war es sicher Januar. Ein unbeschriebenes Jahr, noch nichts verdorben, alles offen. Über der Urflut schwebte der Geist – so fängt es an in der Bibel auf den ersten Seiten. Schwebezustand. So wie ein Satz, den man noch nicht fertig formuliert hat, der schon fast an der Zunge angekommen ist, aber man muss noch einmal den Verstand treten, dann wird's ein ganzer Satz: eine Entscheidung oder ein guter Trost.

Wenn wir das Jahr beginnen, dann beginnen wir selbst auch neu. Es ist ja nur ein Datum, aber irgendwie schwingen all die Anfänge mit, die wir schon hinter uns haben, Schulanfang, erster Arbeitstag in der neuen Stelle. Wie wird aus einem Anfang ein neuer Weg?

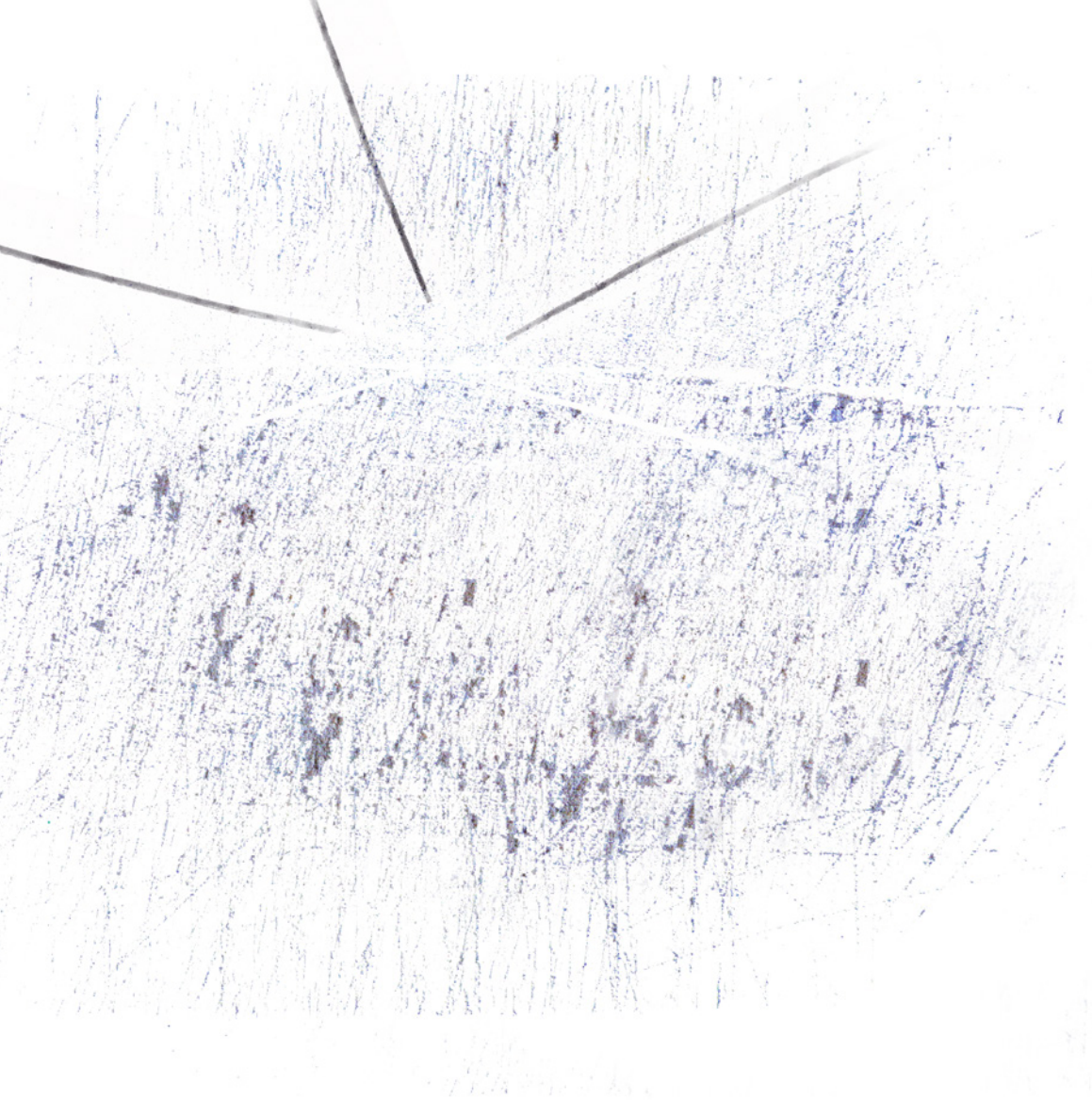
Sehen wir hin, wo Menschen anfangen. Zum Beispiel da: Ein kleines Kind hat entdeckt, wie sich der Schnee zwischen seinen Händen verdickt und Formen bildet – je nachdem wie es ihn anfasst. Die Hände wärmen den Schnee, so dass er gefügig wird. Das Kind bildet aus einer Masse eine Kugel, rollt sie, die Kugel wird größer, und es entsteht ein eigenes Werk. Erst ist nichts, dann entsteht etwas mitten aus diesem Nichts. Zum Beispiel ein Spiel mit Schnee. Und ein Ball.

Bei der Schöpfung, wie sie in der Bibel beschrieben wird, war ja auch etwas da. Finsternis, Urflut und Geist, der schwebt über all dem *tohuwabohu*, wie die hebräische Sprache diesen Zustand nennt, bevor sich bildete, was wir ‚Leben' nennen.

Natürlich ist etwas da, aber *im Kind* ist nichts, bevor es zum ersten Mal den Schnee formen lernt: Keine Idee nun gerade einen Ball zu formen. Es probiert einfach. Formen ergeben sich. Bis plötzlich etwas ist, das es sich nicht erdacht hat. ‚Es geht' – sagen die Großen dann, ja, siehst du, es geht.

So beschreibt die Bibel Gottes Experimente, als er später dem ersten Menschen einen Partner geben will, ‚der ihm gleich sei' – wie es heißt. Erst gibt er ihm Tiere, aber mit denen kann der Mensch nicht reden: Irrtum – passt nicht. Gott probiert also weiter. Nimmt einen Knochen aus Adam und macht daraus einen zweiten Menschen. Und siehe: ‚Es geht.' Toll.

So wird man selig. Das ist ein großes Herzens-Glück, wenn etwas geht, aufgeht und nachher mehr da ist als vorher. Dabei lag alles Material bereit, nur eben noch nicht erschaffen. Noch hatte es nicht zu der Form gefunden, die unser Geist ahnte. Das ist ein großes Geschenk. Wir können was Neues und Eigenes schaffen – ähnlich wie Gott.



TAGESANFANG Wenn Dana früher morgens aufwachte, dann ist ihr als erstes ein Wort eingefallen, das man früher in den Giftschrank gesperrt hat. Shit heißt das heute auf Englisch. Das war also ihr erstes Wort, die erste Regung am Tag: *„Shit“*.

Dana ist 28. „Damals“ ist vier Jahre her. In der Zeit klappte wenig. Ihr Freund hatte sich abgesetzt, Dana suchte eine neue Arbeit und musste aus der gemeinsamen Wohnung raus. Als sie zu mir kam, erzählte sie von alledem – wir kannten uns aus dem Konfirmandenunterricht. Sie hatte damals auch schon oft so geguckt, als bestünde die Welt weitgehend aus Schlechtem, aus Shit.

Und ich hatte sie getauft – kurz vor der Konfirmation. Mit einem Satz aus der Bibel, den Jesus gehört hat, als er selbst getauft wurde: „Du bist mein geliebtes Kind, an Dir habe ich Freude.“ So war’s aus dem offenen Himmel über ihm geklungen. Schönes Wort. Ich seh’ sie noch stehen bei der Taufe, schön und stolz und traurig. Und über ihr dieser Satz, ungehört.

Warum sie gekommen war? – Naja, mal reden. Ihre Mutter hatte gesagt, geh doch zu dem, den kennst Du. Also haben wir geredet. Ich hab sie bald gefragt, wie sie ihren Tag beginnt, und da kam raus, was ihr erstes Wort war. Eben dieser Fluch. Das war aber schon lange so, länger als die Krise mit ihrem Liebhaber. Immer dieser Fluch auf alles, noch bevor der Tag begonnen hat.

Dabei ist der Anfang des Tages so wichtig, fast so wichtig wie die ersten Eindrücke, die ein Baby von der Welt abbekommt. Bin ich hier richtig? Komme ich gut an auf der Welt? Wird mir der Tag gewogen sein?

„Also Dana,“ sag ich, „leg Dich mal hier hin hier in die weiche Decke und wir spielen Aufwachen.“ Wir spielen also Aufwachen. Wieder ihr Fluch. Ich schlage ihr ein neues Wort vor, das wir aus dem Wortschatz ihres Vaters hervorkramen: „Komm mal her, Kleine, das wird schon.“ Das hat er gesagt, wenn sie losgefahren ist mit dem kleinen neuen Fahrrad oder wenn die Lehrerin ihr dumm kam. Dann allerdings konnte er’s nicht mehr sagen, weil er starb. Krebs. Da war Dana 8.

Shit.

Daher das Wort. Wir haben lange geredet, bis das rauskam.

Jetzt hört sie ihren Vater morgens zu sich reden, wenn sie aufwacht. Dann sagt er: „Komm mal her, Kleine, das wird schon.“ Und der Himmel steht auch ein bisschen offener und raunt: „Du bist mein geliebtes Kind, an Dir habe ich Freude.“ Jetzt hört sie hin. Jetzt fangen ihre Tage neu an.

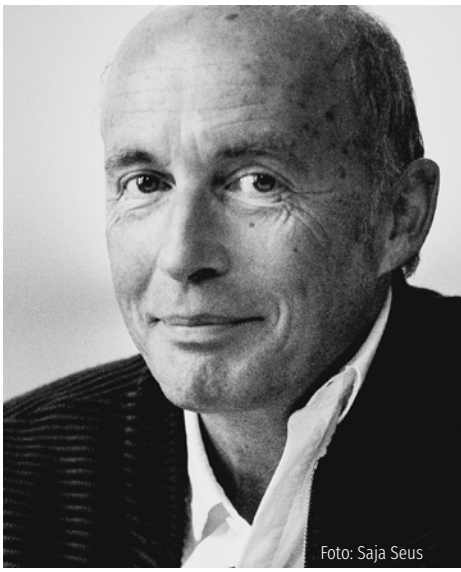


Foto: Saja Seus

Thomas Hirsch-Hüffell
ist Pastor der Nordkirche.
Von 1997 bis 2018 hat er
das Gottesdienstinstitut in Hamburg geleitet.

IV

DAS BETEN ANFANGEN Ich habe oft zu tun mit Menschen, die mit der Kirche nicht viel anfangen können. Mit Gerhard zum Beispiel. Gerhard ist Ende 50. Er hat eine nette Frau und einen Sohn, der studiert. Gerhard redet nicht viel, nur wenn es sein muss. Er spendet was für die Kinderkirche, hält sich aber sonst fern von dem Kirchenbetrieb. Aber er sehnt sich danach, irgendwas zu tun, was gläubige Menschen tun.

Neulich sagt er zu mir: Thomas, ich will beten lernen, zeigst du mir das?

Ja, sag ich, ich zeig dir das.

Was muss ich tun?

Dasein, sag ich.

Wie – Dasein?

Ja, am besten du setzt dich irgendwo hin, immer an den gleichen Ort zur gleichen Zeit und bist einfach 10 Minuten da.

Und das reicht?

Ja, das ist es im Prinzip.

Also muss ich gar nichts lernen?

Nein, eigentlich nicht. Du musst anfangen und es tun.

Aber du weißt doch, ich glaub nicht so richtig an Gott.

Das ist egal. Wenn du beten willst, hat es dich schon erwischt. Wenn du betest, dann spielst du einfach: Gott wäre da und schaut dich freundlich an. Dann wartest du ab, was passiert.

Und wo soll ich sitzen?

Wo du Ruhe hast und einen schönen Punkt, auf den du gucken kannst. Eine Kerze oder ein Bild.

Und gar nichts sagen?

Na, du redest ja sonst auch nicht viel. Das ist schon ok so. Am Anfang kann man vor sich hinsprechen: ‚Gott, ich bin da. Du bist da. Sieh mich an', und am Schluss das Vaterunser. In der Kirche betest du doch aber auch immer so fertige Gebete.

Ja, damit bete ich für die anderen, die lieber schweigen.

Ich hätte gern ein Gebet, das ich nachsprechen kann, so als Einstieg.

Ok. Sprich mir nach: *Gott, du erforschst mich und du kennst mich, ich sitze oder stehe auf, so weißt du es.*

Gerhard spricht es nach.

Weiter: *Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand über mir. Sieh, ob ich auf bösem Wege bin und leite mich auf ewigem Wege.**

Gerhard spricht und nickt.

Warum nickst du?

Das ist gut, sagt er. Das stimmt.

Gut, sage ich, dann fang an. Gleich heute Abend.

Gerhard lächelt. Er wird's tun, das sieht man. Manchmal ist etwas reif, dann fängt es fast von selbst an.

*Psalm 139,1.5.24

Menschen in Markus

Aus Gründen des Datenschutzes ist diese Seite in der Online-Version der MARKUS nicht zu sehen. Wir bitten um Ihr Verständnis & laden Sie ein, eine gedruckte Fassung zur Hand zu nehmen.

geburt

ich wurde nicht gefragt
bei meiner zeugung
und die mich zeugten
wurden auch nicht gefragt
bei ihrer zeugung
niemand wurde gefragt
außer dem Einen

und der sagte
ja

ich wurde nicht gefragt
bei meiner geburt
und die mich gebar
wurde auch nicht gefragt
bei ihrer geburt
niemand wurde gefragt
außer dem Einen

und der sagte
ja

kurt marti

Bitte beachten Sie den Hinweis auf Ihr Widerspruchsrecht zur Veröffentlichung personenbezogener Daten (S. 31)

An der Grenze

Foto: privat

Fragt man einen Jungen, was willst du einmal werden, heißt es oft „Feuerwehrmann". So auch bei Jens-Peter Wilke. Genährt wurde dieser Wunsch durch ein beeindruckendes Erlebnis. Wie so viele Berliner hatten seine Eltern ein Haus im Westen, und zwar in Stüde (Niedersachsen). 1975 kam es dort zu der bis dahin größten Brandkatastrophe in Deutschland; mehrere Quadratkilometer Wald- und Heideflächen gingen in Flammen auf. Leider war Jens Brillenträger, so wurde erstmal nichts daraus. Den Wunsch, Journalist zu werden, redeten ihm seine Eltern aus, und so entschied sich Jens zu einem Studium im Bereich Verwaltung. So richtig glücklich war er allerdings mit dieser Entscheidung nicht, und so war er drauf und dran, alles hinzuwerfen und Fotograf zu werden. Leider – oder Gott sei Dank – fand er keine Lehrstelle, doch von der Leidenschaft fürs Fotografieren profitieren wir auch heute in unserer Gemeinde. Inzwischen war Jens Mitglied der freiwilligen Feuerwehr und im Rahmen seines Studiums machte er bei der Westberliner Feuerwehr im Sommer 1990 ein Praktikum. Dort bekam er die Aufgabe, ein Raumkonzept für die Zusammenlegung der Feuerwehren aus Ost und West zu entwickeln. Das war zwar eine faszinierende, vielfältige, aber auch aufreibende Aufgabe, sodass er zwei Tage nach dem 3. Oktober zusammenbrach und ins Krankenhaus kam. Er hatte nicht auf seine Grenzen geachtet und körperliche Signale überhört. Doch sein Raumkonzept wurde übernommen, und so konnte er nach seinem Studium bei der Feuerwehr im Personalbereich seine Arbeit beginnen. Der damalige Landesbranddirektor Broemme hatte ein offenes Ohr für den Vorschlag, eine Zeitung für die Feuerwehr zu entwickeln. So wurden auf einmal beide Jugendträume wahr: Jens wechselte in die Pressestelle, wurde Pressesprecher und Leiter der Pressestelle.

Bei dem Besuch eines Freundes in Ludwigshafen lernte er seine Frau Katrin, eine Architektin, kennen. Es war Liebe auf den ersten Blick, nach 3 Monaten waren sie verlobt. Katrin katholisch, Jens evangelisch – da mussten Kompromisse gefunden werden. Sie verpflichteten sich, die Kinder katholisch taufen zu lassen. 2003 wurde geheiratet, ihre Kinder Clara und Florian sind heute 12 und 10 Jahre alt.

Der Bezug zur Kirche war für Jens nicht konstant. Aufgewachsen in Lankwitz, kam er zum zweijährigen Konfirmationsunterricht bei dem damaligen Pfarrer der Dorfkirche Hüffmeier. Ein charismatischer Mann, der die Jugendlichen begeisterte und bei der Stange hielt, sodass Jens auch nach der Konfirmation dabeiblieb. Als Hüffmeier ging und der Nachfolger Jens nicht so lag, wurde seine Mitarbeit in der Jugend immer weniger. Später trat er sogar aus der Kirche aus, einige Jahre später aber wieder ein.

2009 zog die Familie in unseren Gemeindebezirk und suchte und fand für Clara einen Platz in unserer Kita. Diese befand sich gerade in der Umbauphase vom Hort zur Krippe und es wurde viel Einsatz der Eltern gebraucht. Jens war bei allen Aktionen dabei, schnell wurde er Elternvertreter, ins Kuratorium gewählt und dort von Pfarrer Bürger angesprochen, ob er sich nicht für den GKR aufstellen lassen wolle. Bei der Willkommenskarte in unserer Gemeinde lag eine Ausgabe der Zeitung bei. Und da sah Jens Gestaltungsmöglichkeiten, die ihn reizten. So sagte er zu und wurde 2013 auch gewählt. Sein wichtigstes Arbeitsgebiet im GKR war die Öffentlichkeitsarbeit. Er entwickelte unsere Facebookseite, neue Rubriken für die Zeitung wie „Menschen in Markus" und engagierte sich als Fotograf und Artikelschreiber. Das Aussehen unserer Gemeindezeitung veränderte sich unter seiner „Chefredaktion" langsam zu dem heutigen Aussehen.

Vor vielen Jahren hat Jens-Peter Wilke gelernt, auf seine Grenzen zu achten und sich nicht zu überfordern. Seit fünf Jahren ist er Verwaltungsleiter der Akademie der Berliner Feuerwehr und Rettungsdienste, die mit 250 Mitarbeitern jährlich 700 junge Feuerwehrleute ausbildet. Immer wieder wird er als Pressesprecher zum Einsatz gerufen. Aber auch die Familie braucht ihn. Seine Eltern werden älter und hilfsbedürftiger, und seine Kinder will Jens nicht nur sporadisch sehen. Da ist verständlich, dass er sich aus der Redaktion der MARKUS zurückzieht. Doch so schnell lassen wir, bei allem Verständnis, einen so engagierten und beliebten Mitgestalter nicht gehen. Und so wird er uns als Fotograf und ab und zu als Artikelschreiber erhalten bleiben – und dafür sind wir sehr, sehr dankbar. Wir danken Jens-Peter Wilke für sein Mittun in Kita und Gemeinde. Sicher werden wir ihn und Florian beim Krippenspiel an Heiligabend wieder dabeihaben. Übrigens, als ich Florian fragte, was er einmal werden möchte, sagte er: „Ich möchte zur Feuerwehr".

Johanna Hoffmann

Schmecket & sehet

Eine richtig gute Erfahrung war das“, sagt Maya (13) zum Ende der Blockwoche der Konfirmandinnen und Konfirmanden. Um das Vaterunser ging es, um das Grundgebet der Christenheit. Der Ansatz: erfahrungsorientiert nachvollziehen, was in diesem Text an Erfahrung geronnen ist. So kletterten wir in die Höhe, in Richtung Himmel, in einem Kletterpark durch die Bäume. „Das war schon ein bisschen gruselig, so zwölf Meter überm Boden oder so“, erinnert sich Jakob (13). „Aber man ist ja gesichert“, meint Maya. „Da sind wir über Grenzen gegangen“, berichtet Astrid (13): „Du denkst, du schaffst das nicht – und dann kriegst du es doch hin!“ Bei einer Rallye durch drei Kirchen unserer Region entdeckten wir gemeinsam alte Gemäuer mit hochmodernen Fahrstühlen und suchten unsere ‚Lieblingsplätze‘ im Kirchraum. „Die Mosaiken der Lukas-Kirche sind total schön“, schwärmt Jakob. Und Magnus (14) berichtet: „Wir sind auch den Markus-Turm rauf. Das waren 174 oder 175 Stufen. Gibt unterschiedliche Ansichten. War anstrengend, aber ein toller Ausblick!“ Mit Fantakuchen und Brownies fuhren wir nach Pankow zur Suppenküche am Franziskanerkloster an der Wollankstraße. Wir bedienten die Gäste, die dort ihr täglich Brot bekommen. „Ein Bruder hat erzählt, er habe lange nachgedacht, bevor er Mönch wurde. Hat dann seinen Beruf aufgegeben, alles gekündigt, sich von seiner Freundin getrennt, Auto verkauft und so. Und jetzt hilft er armen Menschen“, erzählt Clara (15). Und Maja bemerkt: „Er wollte von Kindheit an einfach leben und Gott nahe sein, hat er gesagt.“ An einem Tag hörte man ein Sägen, Klopfen, Feilen, Singen und Hämmern im Gemeindehaus. Die Konfis formten Skulpturen aus Ytong-Steinen. „Die Skultpuren fassen zusammen, was wir jeweils in der Woche wichtig fanden“, berichtet Jakob. Es sind faszinierend vielfältige Werke entstanden – so unterschiedlich wie die jungen Menschen, die sie gefertigt haben. Vor der Konfirmation werden die Fotos dieser Kunstwerke in der Kirche zu sehen sein.

Außerdem sind wir ins Stasi-Gefängnis nach Hohenschönhausen gefahren, haben von grausamen Ausmaßen menschlichen Handelns erfahren und über Schuld und Vergebung nachgedacht. Und sonst? „Wir haben noch mit Menschen aus der Gemeinde gesprochen“, sagt Maya. Und Merle (13) fügt hinzu: „Mich hat beeindruckt, dass jemand gesagt hat: Glaube bedeutet, auch alle Menschen so anzunehmen, wie sie sind. Glaube heißt eigentlich Vertrauen.“ Einige Zeit später waren wir dann auf Konfi-Fahrt in Gussow. Schwerpunkt: Das Abendmahl mit seinen Facetten, Ursprüngen und Kuriositäten. Wir haben gesprochen, gespielt, gesungen, gemalt – und selber Brot gebacken und Traubensaft hergestellt. Prallvolle Tage. Das ausgedehnte Lagerfeuer am Abend war eine wahre Entspannungskur. „Das Essen ist übrigens das Beste – ziemlich lecker, dazu schön Naschwerk“, sagt Clara.

Und dann, vielleicht ein vorläufiger Höhepunkt: Eine Übernachtung mit allen Konfis des Pfarrsprengels in der Martin-Luther-Kirche am Reformationstag. „Churchnight“ hieß das. Und die Kirche war gar nicht mal so warm. Ich habe schon lange nicht mehr so wenig geschlafen. Und was sagen die Konfis? „Als ich den ersten Zettel las mit dem Programm, dachte ich: Das wird langweiliger Unterricht. Stimmte aber gar nicht. Das war ganz anders, das war richtig spannend“, sagt Maya. Und Maxim (14) meint: „Ich kann das nur empfehlen. Da kommt man aus der eigenen Blase raus.“

Text & Fotos: Carolin Marie Göpfert

Aus Gründen des Datenschutzes sind diese Bilder in der Online-Version der MARKUS nicht zu sehen. Wir bitten um Ihr Verständnis & laden Sie ein, eine gedruckte Fassung zur Hand zu nehmen.

Aus Gründen des Datenschutzes sind diese Bilder in der Online-Version der MARKUS nicht zu sehen. Wir bitten um Ihr Verständnis & laden Sie ein, eine gedruckte Fassung zur Hand zu nehmen.

Aus dem Gemeindekirchenrat

Im Mittelpunkt der GKR-Sitzung im August stand zunächst ein Impulspapier („Haltung zeigen“), in dem die Landeskirche zu aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen Stellung bezieht. Die GKR-Mitglieder diskutierten ausführlich das vorgelegte Impulspapier. Dabei wurde unter anderem betont, dass eine solche Initiative nicht nur der Selbstvergewisserung innerhalb der Kirche, sondern auch als deutliche Positionierung der evangelischen Kirche nach außen dienen kann und soll. Darüber hinaus hat der GKR das neue Layout der Markus-Zeitung mit großer Zustimmung diskutiert, einen Gesamtwahlvorschlag für die GKR-Wahl 2019 aufgestellt und unter anderem eine Erneuerung bzw. Ergänzung der Mikrofon-Anlage in der Markus-Kirche beschlossen. Schließlich hat sich der GKR intensiv mit der Stellenausschreibung zur Neubesetzung der Kita-Leitung beschäftigt.

In der September-Sitzung stellte Pfarrer Grebenstein die Läuteordnung der Markus-Kirche vor und gab einen historischen Überblick über die Entwicklung der Glocken und des Glockenstuhls, der nach seiner Zerstörung im Zweiten Weltkrieg 1951 wieder errichtet wurde (vgl. S. 16). In allen Kirchen wird das Glockengeläut durch eine Läuteordnung geregelt, die festlegt, an welchen Fest- und Feiertagen welche Glocken wie oft zu schlagen haben. Dabei unterscheiden sich die Läuteordnungen der einzelnen Kirchen im Sprengel Steglitz-Nord Ost teilweise voneinander. Die GKR-Mitglieder beauftragten den Liturgieausschuss, die Läuteordnung der Markus-Kirche zu überarbeiten. Anschließend beschloss der GKR die Gemeindeversammlung zur Vorstellung der Kandidatinnen und Kandidaten, die zur GKR-Wahl antraten. Dankbar nahm der GKR das freundliche Angebot einer Privatperson an, einen Flügel als Leihgabe der Markus-Kirche zu überlassen und damit die musikalischen Möglichkeiten in Gottesdienst und Konzert zu erweitern. Am Ende der Sitzung warb Pfarrer Bürger für die Ausstellung im Foyer des Gemeindehauses und für das diesjährige Gemeindeseminar („Zur Freiheit befreit“ 30 Jahre ohne Mauer).

In der Oktober-Sitzung beschäftigte sich der GKR ausführlich mit den rückläufigen Zahlen der Mitgliederentwicklung in der Markusgemeinde, die zwar im Pfarrsprengel Steglitz-Nord die Kirchengemeinde mit der höchsten Zahl an Mitgliedern und die zweitgrößte Kirchengemeinde im Kirchenkreis Steglitz ist (am 31.12.2018: 5.018). Gleichzeitig hat die Markus-Kirche in den zurückliegenden zehn Jahren prozentual den höchsten Verlust an Mitgliedern im Pfarrsprengel und den zweithöchsten im Kirchenkreis zu verzeichnen. In der Diskussion wurden diese Zahlen zusammen mit den Ergebnissen der Kirchensteuerstatistik und der von der EKD in Auftrag gegebenen Studie („Kirche im Umbruch“) diskutiert. Dieses Thema soll auch im Mittelpunkt einer der nächsten GKR-Klausuren stehen. Schließlich nahm der GKR noch die Berichte des Finanz-, Personal- und Bauausschusses zur Kenntnis. Grundsätzlich beschloss der GKR die Renovierung und Sanierung des 1. OGs im Gemeindehaus, die für das nächste Jahr geplant ist. Tobias Ziebell ist seit Ende September nicht mehr in unserer Gemeinde im Dienst; für seinen weiteren Werdegang wünschen wir ihm Gottes Segen.

Die November-Sitzung wurde mit großer Spannung erwartet: Der Personalausschuss hatte aus den eingegangenen Bewerbungen für die Stelle der Kita-Leitung eine Kandidatin ausgewählt, und nun stellte sich Sabine Koß (derzeit im KK Spandau) dem GKR und der MAV vor. Der GKR stimmte mit großer Mehrheit für Frau Koß und freut sich auf die Zusammenarbeit mit ihr. Der Leitungswechsel in unserer Kita, der kürzlich unter Frau Flindt durch die erneute Zertifizierung mit dem Beta-Gütesiegel hervorragende Qualität bescheinigt wurde, ist für den Sommer 2020 geplant. Dann werden wir Frau Koß in der MARKUS ausführlich vorstellen. Außerdem beschloss der GKR die vom Liturgieausschuss überarbeitete Fassung der Läuteordnung, die Anschaffung und Schenkung von Bibeln für den Religionsunterricht in der Grundschule am Stadtpark, den Rechnungsabschluss der Mietshäuser sowie die Eröffnungs- und Schlussbilanz für das Haushaltsjahr 2018. Zu unserer großen Freude ist Margit Herfarth bereit, auch nach Ende ihres Vikariats neben ihrer Tätigkeit als Studienleiterin weiterhin in unserer Gemeinde als Pfarrerin im Ehrenamt tätig zu sein, und so hat der GKR eine Vereinbarung über ihren Dienst bei uns beschlossen.

Dierk Hoffmann / Sven Grebenstein

www.ekbo.de/themen/kirche-politik/haltung-zeigen.html

Das Ergebnis der GKR-Wahl 2019

Zur Wahl von sechs Ältesten für die nächsten sechs Jahre wurden 4644 wahlberechtigte Gemeindeglieder aufgerufen. 280 Stimmabgaben wurden gezählt, davon waren 279 gültig. Das entspricht einer Wahlbeteiligung von 6 Prozent.

Als Älteste sind gewählt (mit Angabe der Stimmen): Angelika Alt (195), Michael Zwilling (162), Günter-Henning Tarun (161), Christa Pirwaß (158), Michelle Braun (Jugendliche, 149) und Yannik-Gerrit Reckner (149). Als Ersatzälteste sind gewählt: Sophia Zwiener (geb. Wulf, 141), Beate Göldner (134) und Thomas-Andreas Ziesenitz (106). Alle Gewählten haben erklärt, die Wahl anzunehmen. Wir gratulieren allen Gewählten und freuen uns darauf, mit Ihnen gemeinsam das Leben in unserer Gemeinde zu gestalten!

Die Einführung der neugewählten Ältesten erfolgt im Gottesdienst am 12. Januar 2020. Die konstituierende Sitzung des neuen GKRs findet am 14. Januar statt; dort soll beschlossen werden, dass die Ersatzältesten als stellvertretende Mitglieder bei Verhinderung von Ältesten mit Stimmrecht nachrücken können, weswegen sie dann im Gottesdienst am 19. Januar eingeführt werden. *sg*

Freiheit, Bibel, Heringsdorf

15 Jahre fahre ich schon mit zur Bibelwoche im Oktober nach Heringsdorf. Es waren immer neue, interessante Themen. Freiheit war schon einmal, vor zwölf Jahren, unser Thema; doch dieses Mal unter dem Aspekt des Mauerfalls vor 30 Jahren. „Nicht das Beliebige, sondern das Rechte tun und wagen, nicht im Möglichen schweben, das Wirkliche tapfer ergreifen, nicht in der Flucht der Gedanken, allein in der Tat ist die Freiheit“: Mit diesen Worten von Dietrich Bonhoeffer haben wir unsere Woche damals begonnen. Und sie passen auch noch heute. Dieses Mal stand im Mittelpunkt das Leben und Wirken des Liedermachers Gerhard Gundermann. Wir haben den großartigen biografischen Film von Andreas Dresen gesehen und besprochen. Gundermann – der das Rechte tun wollte und doch auch das Falsche tat, der sich auf den Weg machte, seine eigene innere Freiheit zu finden. In seinen Aktionen und Reaktionen fanden auch wir uns wieder. Rückblick-, Ausblick-, Bindung- und Freiheitsgedanken finden sich in seinen Liedern und fesselten uns. Daneben war natürlich auch Zeit für Strandspaziergänge, gemeinsame Tagesabschlüsse und ein Konzert zum 3. Oktober. Wie immer nach dieser intensiv gelebten Woche fahre ich mit neuen Erkenntnissen nach Hause und weiß, dass ich nächstes Jahr wieder dabei sein möchte.

Johanna Hoffmann

Foto: privat

Auf dem Jakobsweg nach Santiago de Compostela

Im Juni 2020, zur besten Reisezeit für den Norden Spaniens (ca. 20–25 Grad C.), bietet der Kirchenkreis Steglitz eine zehntägige Kulturreise an. An der Reiseroute liegen Städte wie Pamplona, Burgos und Leon mit ihren romanischen und gotischen Kirchen und Klöstern. Sie sind seit dem Mittelalter Anziehungspunkte für christliche Pilger. Tägliche etwa einstündige Wanderungen auf landschaftlich ausgesuchten Etappen des Jakobsweges gehören zum Programm. Höhepunkt ist der dreitägige Aufenthalt in Santiago mit Besuch der Kathedrale und einem Abstecher nach Cap Finisterre. Alle Hotels sind mit Halbpension (3–4 Sterne). Die An- und Abreise erfolgt mit dem Flugzeug (Berlin–Pamplona, Santiago–Berlin), in Spanien steht der Gruppe ein Reisebus mit örtlicher Reiseleitung zur Verfügung. *sh*

Termin: 23. Juni bis 22. Juli 2020
Reisepreis: 1.635 € pro Person im DZ mit Halbpension & Flügen (bei mindestens 22 Teilnehmenden)
Reiseleitung: Sabine Plümer & Susanne Hahn
Interessenten melden sich bitte bei
pluemer@kirchenkreis-steglitz.de,
Tel.: 83 90 92 29 oder
hahn@markus-gemeinde.de. Tel.: 784 706 26

Martinsbasar 2019 – eine kleine Nachlese

Am 9.und 10. November war es wieder soweit – das Gemeindehaus öffnete mittags seine Türen zu unserem großen Martinsbasar. Viele Besucherinnen und Besucher harrten schon lange vorher vor dem Eingang aus, um dann das Gemeindehaus regelrecht zu stürmen. Auf alle warteten wieder 25 Stände, die von über 60 Helferinnen und Helfern eine ganze Woche lang liebevoll vorbereitet und aufgebaut wurden. Außerdem gab es eine große Kaffeetafel mit viel leckerem Kuchen, einen Imbiss, eine Weinstube und im Foyer wurden die Besucherinnen und Besucher mit frisch gebackenen Waffeln begrüßt. Am Sonnabend warteten auf die Kinder ein Kasperletheater und ein Laternenumzug mit St. Martin durch den Stadtpark.
Die Freude über die fast unüberschaubar vielen Käuferinnen und Käufer war riesengroß, denn die Einnahmen kommen – wie in jedem Jahr – sozial-diakonischen Einrichtungen zugute (Sie konnten es den Aushängen entnehmen).
Wir danken allen Spenderinnen und Spendern, unseren Gästen und unseren vielen Helferinnen und Helfern: Sie alle haben den Martinsbasar wieder zu einem großen Erfolg gemacht!

Das Basarteam

Die Glocken der Markus-Kirche

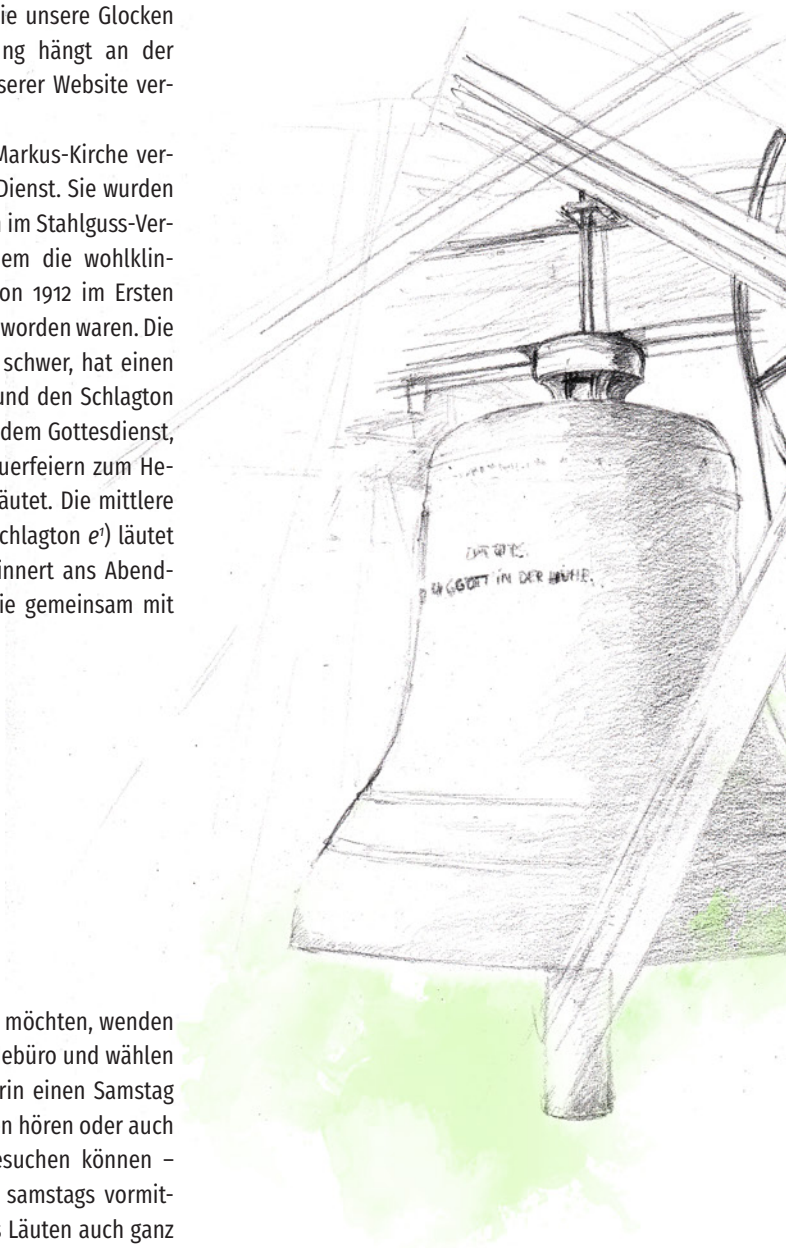
Glocken gehören zu unserer akustischen Landschaft. In Deutschland gibt es schätzungsweise 100.000 kirchliche und weltliche Glocken. Manche hören sie kaum noch. Andere ärgern sich über „das Gebimmel“ am Morgen. Zwar hat die Glocke ihren historischen Ursprung in Asien, doch im christlichen Abendland hat sie besonders nachhaltig Einzug in die Kultur gehalten. Historiker sprechen sogar von einem „Glockeneuropa“, um die kulturelle Einheit jener Länder zu bezeichnen, in denen die Glocke mit ihrem Rhythmus die Zeit geordnet hat – zum Gebet und zur Arbeit rief, Feste und Mußezeiten anzeigte, Geburten oder Todesfälle verkündete oder vor Katastrophen warnte.

Kirchenglocken sind gottesdienstliche Instrumente, sie sind „hörbare Zeichen“. Sie rufen zum Gottesdienst, erinnern an Gebetszeiten und unterstreichen bestimmte Vorgänge während des Gottesdienstes (z.B. läuten wir beim Vaterunser eine Glocke). Die Glocken einer Kirche werden nach einer bestimmten Ordnung geläutet, der sogenannten Läuteordnung. Sie legt fest, welche Glocke zu welchem Anlass in welcher Weise geläutet wird. In scherzhafter Manier hat Erich Kästner das zusammengereimt: „Wenn im Turm die Glocken läuten, / kann das vielerlei bedeuten: / Erstens: dass ein Festtag ist. / Dann: dass du geboren bist. / Drittens: dass dich jemand liebt. / Viertens: dass dich’s nicht mehr gibt.“

Allerdings wusste Kästner offenkundig nicht viel über die kirchlichen Läutetraditionen, denn sein Schlussvers lautet: „Kurz und gut, das Glockenläuten / hat nur wenig zu bedeuten.“ Vielleicht kannte Kästner auch einfach die Läuteordnung seiner Einzugskirche nicht, wer weiß. Jedenfalls haben wir nun in der Markus-Kirche eine erneuerte und leicht überarbeitete Läuteordnung (S. 14). Alle, die sich dafür interessieren, können darin nachsehen, wann, wozu und wie unsere Glocken läuten. Diese Läuteordnung hängt an der Kirche aus und ist auf unserer Website verfügbar.

In der Glockenstube der Markus-Kirche versehen drei Glocken ihren Dienst. Sie wurden 1919 vom Bochumer Verein im Stahlguss-Verfahren hergestellt, nachdem die wohlklingenden Bronze-Glocken von 1912 im Ersten Weltkrieg eingeschmolzen worden waren. Die größte Glocke ist 1669 kg schwer, hat einen Durchmesser von 157 cm und den Schlagton *cis*^{1}. Sie wird sonntags vor dem Gottesdienst, am Karfreitag und bei Trauerfeiern zum Heraustragen des Sarges geläutet. Die mittlere Glocke (1190 kg, 138 cm, Schlagton *e*^{1}) läutet täglich um 19 Uhr und erinnert ans Abendgebet. Außerdem läutet sie gemeinsam mit der kleinen Glocke (940 kg, 110 cm, Schlagton *gis*^{1}) eine halbe Stunde vor den Sonntagsgottesdiensten, zu Gottesdiensten an Werktagen oder zu besonderen Anlässen. Einzeln ist diese schöne, kleine Glocke zu hören, wenn sie sonntags zu unseren ‚Gottesdiensten mit Kindern‘ ruft und samstags mittags neugeborene Kinder begrüßt. *sg*

www.markus-gemeinde.de/laeuteordnung



Begrüßungsläuten

Wenn ein Menschenkind neu in diese Welt kommt, da wollen es die Kleinen und Großen willkommen heißen. „Wenn du ein Kind siehst, begegnest du Gott auf frischer Tat“, soll Luther gesagt haben. Die kleinste Glocke eines Geläuts wird oft ‚Kinderglocke‘ genannt. Aus Freude über ein neugeborenes Menschenkind bieten wir Familien an, unsere Kinderglocke zur Begrüßung eines neugeborenen Kindes zu läuten – an einem Samstag Ihrer Wahl um 11.30 Uhr. Wenn Sie für ein neugeborenes Kind oder Enkelkind oder Patenkind in Ihrer Familie ein solches Begrüngsläuten anmelden möchten, wenden Sie sich bitte ans Gemeindebüro und wählen gemeinsam mit der Küsterin einen Samstag aus, an dem Sie die Glocken hören oder auch gemeinsam die Kirche besuchen können – denn unsere Kirche steht samstags vormittags offen, so dass Sie das Läuten auch ganz aus der Nähe hören können. Wir entzünden eine Kerze, halten inne und danken mit hellem Glockenklang für die frischeste Tat unseres Schöpfers.

cmg

Foto: privat

Die 2a steigt auf den Turm

Wir, die Klasse 2a der Grundschule am Stadtpark Steglitz, durften auf den Markus-Turm klettern. Was für ein spannendes Erlebnis! Schon allein der Aufstieg war ein echtes Abenteuer. Wir haben so viel erfahren und so viel gesehen. Voller Spannung lauschten alle den Geschichten, die Pfarrer Grebenstein zu erzählen hatte. Hier kommen ein paar unserer Texte, die wir nach diesem aufregenden Tag geschrieben haben:

„Wir waren am Donnerstag in der Kirche. Über uns war die Kuppel. Wir haben die Orgel gesehen. Die Orgel hat über 1000 Töne. Wir waren eine Treppe hochgegangen. Ich schätze mal, es waren über 100 Treppen. Als wir ein Viertel geschafft hatten, habe ich ein Loch gesehen. Da war die Markussauna. Die Markussauna war voller Staub.“ ¶ „Wir haben die Glocken gesehen. Von oben konnte man ganz Berlin sehen.“ ¶ „Wir waren auf dem Turm. Es war ganz hoch. Manchen Kindern war es schwindelig.“ ¶ „Wir haben den Magen einer toten Maus gesehen. Das waren die Reste vom Mittagessen der Falken.“ „Die Aussicht war toll. Wir haben Berlin gesehen. Alle waren aufgeregt.“ ¶ „Diese Kirche war ganz alt. Wir haben die Glocken angeschaltet.“ ¶ „Der Papa von Aaron hatte Brezel und Rosinenbrötchen für uns hochgeschleppt.“ ¶ „Wir brauchten sogar Hocker, um gut zu sehen. Man konnte so viel entdecken. Wir hatten unsere Ferngläser dabei. Wir haben den Fernsehturm gesehen.“ ¶ „Wir sind nach oben gelaufen in die Kirche. Es waren sehr viele Treppen. Die Kirche war hoch. Die Aussicht war toll. Wir haben das Schuldach gesehen. Das war schön. Und wir haben viele Häuser gesehen. Wir haben den Fernsehturm gesehen und andere Kirchen. Die Menschen waren klein wie Ameisen. Wir waren aufgeregt. Es war kalt. Wir haben die Uhren gesehen und die Glocken. Aaron hat die Glocken geläutet.“ ¶ „Es gab da eine Sauna und eine Kiste, in der waren Falken.“

Doch was ist die Markussauna? Nun, der Raum zwischen Gewölbe und Dach: Wir konnten von oben auf das Gewölbe sehen, dort lag der Staub so hoch wie eine Mondlandschaft. Und es war sehr warm und trocken da.

Wir sagen ganz herzlich Dankeschön, dass wir diesen aufregenden Tag erleben durften. Und wir freuen uns darauf, die Kirche bald wieder zu besuchen und dann Spannendes über die Orgel zu erfahren!

Kinder der 2a
& Klassenlehrerin Margret Bartels

<title>Dank für 7 Jahre Markus</title>

Vielen Dank für sieben Jahre in der Markusgemeinde – Was hat sie nicht alles zu bieten!

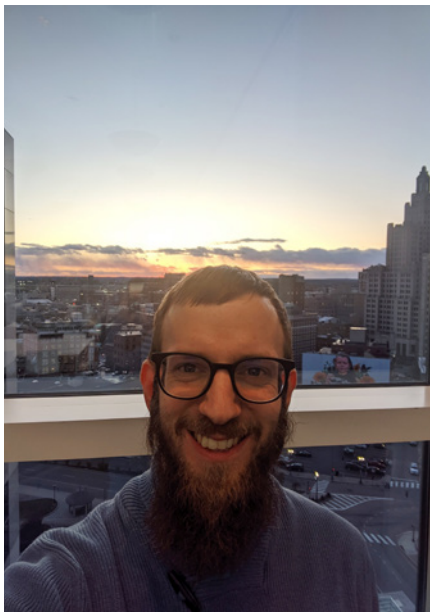
Im September 2012 bin ich in die Markusgemeinde gezogen. Nach einem Auslandsjahr in Laredo, TX, USA, zog es mich nach Berlin für einen Master in Mathematik. Wie jede und jeder neu Zugezogene erhielt auch ich ein Begrüßungsschreiben der Markusgemeinde, eine Ausgabe der Markuszeitung und damit verbunden die herzliche Einladung in den Gottesdienst. In meiner Heimatstadt Gelsenkirchen war ich sehr aktiv in der Gemeinde und natürlich wollte ich mir meine neue Berliner Gemeinde ansehen. Und nachdem ich ein paar Mal im Gottesdienst war, sprach mich Pfarrerin Katrin Rudolph im Anschluss an. Ob nicht Lust und Zeit da wäre, sich in der Gemeinde einzubringen. Natürlich war Zeit da und Lust schon allemal. Und so begann meine Arbeit in der Markusgemeinde.

Mit Sebastian Hoffmann und Cornelia Wapler gab es regelmäßige Gesprächsabende der jungen Gemeinde. Häufig in der J2, manchmal in der Kapelle, tauschten wir uns über selbstgewählte Themen aus und diskutierten nach kurzen Impulsen Dinge wie die unterschiedlichen christlichen Konfessionen oder das Verhältnis von Christen- und Judentum. Ebenfalls in der Jugendarbeit angesiedelt waren und sind die Thomasmessen, die im Sprengel angeboten werden. Hier durfte ich vor allem dramaturgisch aktiv werden, sowohl auf der Bühne, als auch als Autor für kleine Theaterstücke.

Die „Auszeit“ richtet sich an nicht ganz so junge Menschen, auch wenn das Altersspektrum groß ist. An einem Wochenende unter einem bestimmten Thema unterwegs sein, war immer eine intensive Zeit.

Nicht jährlich, sondern monatlich trifft das mit der Oase auch auf die Gruppe „Bibel teilen“ zu. Immer am ersten Dienstag im Monat

Selfie mit Blick auf Providence, Rhode Island (USA)



wird nach einem festen System der Predigttext für den kommenden Sonntag erschlossen. Hierbei ist vor allem das „Herumkauen“ auf dem Text, also das gemeinsame Diskutieren, wichtig. Immer bin ich, das Abschlusslied des Abends auf den Lippen, froh und mit neuen Gedanken und Impulsen nach Hause gegangen. Gedanken, die mich häufig noch länger beschäftigt haben.

Gemeinsame Beschäftigung mit dem Bibeltext habe ich auch im Team für das „Rendezvous im Gottesdienst“ erlebt. Jedes Jahr beschäftigen sich diese besonderen Gottesdienste in etwa monatlich mit einem Jahresthema, das von der Gruppe selbst gewählt wird. Bei jedem Vorbereitungstreffen werden passende Texte und Lieder gesucht, für den Gottesdienst werden Gebete und Fürbitten geschrieben. Ob es das Jahr über um „Kriminalfälle aus der Bibel“ oder „Lieder direkt aus dem Radio in Gottes Ohr“ geht, für jeden Sonntag werden kreative Ideen zur Vermittlung gesammelt und umgesetzt. Im Anschluss an den Gottesdienst gibt es das eigentliche „Rendezvous“ – die Möglichkeit für ein Treffen der Gemeinde bei Heißgetränken und Keksen zu etwas „Teeologie“, einer gemeinsamen Nachbesprechung des Gottesdienstes.

Aber nicht nur mit Kreativität und Texten durfte ich mich in die Markusgemeinde einbringen. Nach einem Bachelor in Informatik und einiger Erfahrung bei der Webentwicklung durfte ich im Rahmen der Arbeitsgruppe für Öffentlichkeitsarbeit auch an der Webseite mitarbeiten. Hier sind regelmäßig Updates zu installieren, Termine einzustellen, neue Entwicklungen – wie der EKBO Terminkalender – einzufügen. Wir haben eine Facebookgruppe gegründet und einen E-Mail-Verteiler für den Versand der digitalen Variante der Markuszeitung als PDF erstellt. Aber natürlich durfte ich auch Artikel für die Zeitung schreiben. So zum Beispiel Teile unserer Pro/Contra Serie zu kontroversen Themen wie der Datenschutzgrundverordnung.

Es gäbe noch von so vielem zu berichten: Vom jährlichen Martinsbasar im Gemeindehaus, auf dem ich immer gern stöbern war und jedes Jahr etwas neues Altes für meinen Haushalt gefunden habe. Ich könnte vom Jubiläum des Mauerfalls berichten, bei dem eine Gruppe der Markusgemeinde als „Ballonpaten“ jeweils einen leuchtenden Ballon aufsteigen und damit die Mauer nochmals zum Einsturz bringen konnte. Oder ich könnte von vielen kleinen Einsätzen rund um streikende Drucker und marodierende Laptops erzählen, die fast immer erfolgreich mit einem guten Gespräch bei einer Tasse Kaffee endeten. Aber dann würde dieser Artikel wohl doch zu lang. So möchte ich schließlich allen genannten und nicht genannten Gruppen und allen Menschen in der Markusgemeinde sehr herzlich für die vergangenen sieben Jahre danken. Für jedes gemeinsame Lachen. Auch für manche gemeinsame Träne und vor allem für die aufbauenden Umarmungen im Anschluss an Trauriges. Es hat mir sehr viel Spaß gemacht, in den unterschiedlichen Gruppen und Kreisen wirken zu dürfen.

Martin Skrodzki

Martin ist als Post-Doc für einen Forschungsaufenthalt an die Brown University in die Ostküsten-Stadt Providence, RI, USA gezogen. Er arbeitet dort am Institute for Computational and Experimental Research in Mathematics. Er hat u.a. im Projekt „Mathe im Advent“ federführend mitgewirkt: www.mathe-im-advent.de

Adventssonntag für Jung &Alt

Sonntag, 15. Dezember, ab 14.30 Uhr

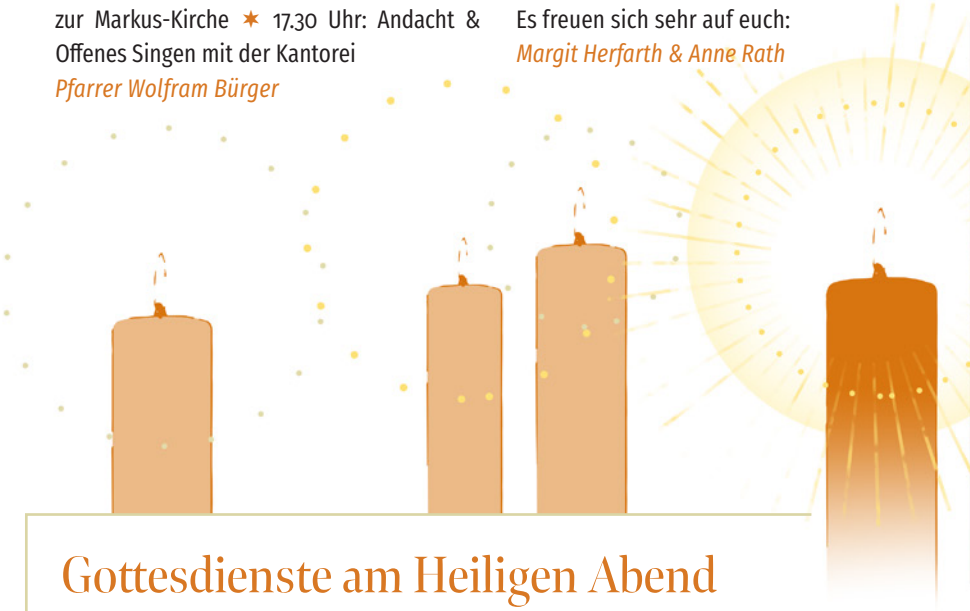
Tragt in die Welt nun ein Licht …“ In freudiger Erwartung oder besinnlich nähern wir uns dem Weihnachtsfest. Wir laden Sie ein zu einem Nachmittag am Dritten Advent und freuen uns auf Groß und Klein, Alt und Jung. Mit gebastelten Adventslichtern bilden wir einen Weg ab, der uns anschließend vom Gemeindehaus hinüber zur Kirche führt.
14.30 Uhr: Kaffeenachmittag im Gemeindehaus, Backen & Basteln für Kinder, Spiele für Jugendliche, Verkaufsstand für Selbstgebasteltes ✶ 17.00 Uhr: Menschen-Lichter-Weg zur Markus-Kirche ✶ 17.30 Uhr: Andacht & Offenes Singen mit der Kantorei
Pfarrer Wolfram Bürger

Krippenspiel? Mitmachen!

Alle Jahre wieder, so auch dieses: Im Familiengottesdienst am 24. Dezember um 14 Uhr gibt’s ein Krippenspiel. Wir laden alle Kinder, große und kleine, herzlich zum Mitmachen ein!
Proben: Mittwoch, 11.12. und 18.12., um jeweils 16.30 Uhr in der Kirche. Generalprobe: am 24.12. um 13 Uhr, vor dem Gottesdienst.
Alle Kinder, die weniger gern eine Sprechrolle möchten, können mit einem (einfachen) Kostüm als Hirte oder Engel nur zur Generalprobe kommen um dann gleich mitzuspielen.
Es freuen sich sehr auf euch:
Margit Herfarth & Anne Rath

Atempause im Advent

Ein paar Minuten Stille. Zur Ruhe kommen. Die Hektik des Tages hinter sich lassen. Sich an den ruhig brennenden Kerzen des Adventskranzes erfreuen. Wann? Täglich vom 1. bis 23. Dezember, Montag bis Freitag 16.30–18.30 Uhr, Samstag 10–12 Uhr, Sonntag und an Feiertagen im Gottesdienst. Wo? In der Markus-Kirche.
jh



Gottesdienste am Heiligen Abend

Unsere Gottesdienste am 24. Dezember richten sich an verschiedene Zielgruppen. Das **Krippenspiel um 14 Uhr** ist auf Familien mit kleinen Kindern ausgerichtet. Die Geschichte von Jesu Geburt wird von einem Team um Vikarin Dr. Herfarth nachgespielt.
Das **Krippenspiel um 15 Uhr** richtet sich an Familien mit großen Kindern. Die Konfirmandinnen und Konfirmanden werden mit Teamern und Pfarrerin Göpfert eine frische Interpretation der berühmtesten Geburtsgeschichte vorstellen.
In diesem Jahr wird es nur eine **Christvesper** geben, und zwar **um 18 Uhr**. Dieser Gottesdienst wird vom RBB per Rundfunk übertragen. Die Predigt hält Pfarrer Bürger, die Kantorei singt unter Leitung von Kantor Gottschick.
Ab 22.15 Uhr soll auch dieses Jahr wieder eine Bläsergruppe vom Turm herab weihnachtlich musizieren, unten gibt es dazu Punsch.
Die **Christmette um 23 Uhr** mit Pfarrer Grebenstein hat eher meditativen Charakter. Die Kirche wird nur mit Kerzen beleuchtet und musikalisch reich ausgeschmückt sein.
In allen Gottesdiensten singen wir alte und neue Lieder zur Weihnacht.
Seien Sie herzlich willkommen!
sg

Heiligabend nicht allein

Alleinstehende oder auch Paare sind wieder herzlich willkommen zu einem weihnachtlichen Beisammensein am heiligen Abend.
Gemeinsam werden wir den Rundfunkt-Gottesdienst um 18 Uhr besuchen, und anschließend gestalten wir unsere Weihnachtsfeier nach unseren Vorstellungen. Später hören wir die Turmbläser musizieren und wärmen uns an Punsch. Wer möchte, kann zum Abschluss des Weihnachtsabends noch die Christmette besuchen. Am Freitag, dem 20.12., um 18.30 Uhr treffen wir uns in der Kapelle der Kirche, um den Ablauf zu besprechen. Ich freue mich, neue und bekannte Menschen begrüßen zu dürfen!
Kontakt: Tel. 817 11 57, traujo@gmx.de
Johanna Hoffmann

Die Schöpfung im Rendez-Vous-Jahr

Die Tage werden kürzer, das Rendez-Vous-Jahr neigt sich dem Ende zu. Da blicke ich gern nochmal zurück. Worüber haben wir nachgedacht? Begonnen hatten wir mit einem Blick auf den Menschen. Der Mensch, die Krone der Schöpfung. Ganz klar. Es ist doch toll, was wir alles geschafft haben: Wir können Staudämme bauen, um genug Wasser zu haben,wir können technische Geräte entwickeln, die uns das Leben vereinfachen. Der Zusammenhang von Ursache und Wirkung liegt oft außerhalb unseres Blickfeldes. Denn manches entfaltet sich erst mit der Zeit. Aber nichts geschieht folgenlos.

Von den Folgen menschlichen Tuns hörten wir, als wir Zeitung und Bibel ins Gespräch brachten. Über die geballte Ladung Nachrichten hinsichtlich Dürren, Heuschreckenplagen, Klimawandel, Verschwendung hätten wir schon verzweifeln können. Gut getan hat mir da die Idee, beim Klimafasten leicht umsetzbare Maßnahmen im Alltag zu üben.

Einmal widmeten wir uns den kleinen Dingen der Schöpfung. Besonders die kleinen, meist nicht so beliebten Tiere und ihre verblüffenden Fähigkeiten erstaunten mich. Auf die kleinen Dinge zu achten, mich an kleinen Wundern zu freuen und das Kleine nicht gering schätzen – gut, mich daran zu erinnern.

In sieben Tagen schuf Gott die Welt, am siebten Tag ruhte er. Der Sabbat ist Teil der Schöpfung. Er schenkt Ruhe und Muße – auch zur Betrachtung seiner Schöpfung. Eine feine Idee: das Nichtstun als Krönung der Schöpfung!

Wasser – lebensnotwendig! Dürre, trockene Sommer, sinkendes Grundwasser bei uns in Europa, verschmutztes Trinkwasser, Überschwemmungen andernorts. Fatal, wenn es zu wenig oder zu viel davon gibt. Und dann das Wasser in der Taufe – es erneuert und erfrischt. Davon können wir gar nicht genug haben.

Unser Rendez-Vous-Jahr endete mit dem Regenbogen, mit Gottes Versprechen, Saat und Ernte, Sommer und Winter, Tag und Nacht nicht aufhören zu lassen, solange die Erde steht. Die Sintflut hat ein Ende. Jetzt geht es weiter, nicht problemlos, aber voller Zuversicht. Ein gutes Ende.

Und bis wir uns wiedersehen – am 2. Februar 2020 – wünschen wir Ihnen eine gute Zeit, fröhliche Weihnachten und ein gesegnetes Neues Jahr!

Uta Scholian

Kirchenjahreszeitliches Lied

Für die drei bevorstehenden, eng aufeinander folgenden Kirchenjahreszeiten – Advent, Weihnachten und Epiphanias – bedienen wir uns ausnahmsweise nicht unserer gängigen beiden Gesangbücher, sondern nehmen ein Lied aus dem vor wenigen Jahren eingeführten Liederbuch „Singt Jubilate“ (Nr. 8).

„Stern-Kind, Erd-Kind“ (im Original *Star-Child, Earth-Child*) von Shirley Erena Murray mit der Musik von Carlton R. Young – beides, Text und Musik, entstanden in den 1990er Jahren. Das Lied wurde in viele Sprachen übersetzt. Hartmut Handt fügte eine deutsche Fassung des Textes hinzu, die nicht immer die Intention der Dichterin trifft.

Der Text konfrontiert die weihnachtliche Wärme mit der harten Realität vieler Kinder: *Street child, beat child* („Slum-Kind, Hass-Kind“), *hurt child, used child* („Schmerz-Kind, Lust-Kind“), *grown child, old child* („Traum-Kind, Greis-Kind“), *sad child, lost child* („Stief-Kind, Gast-Kind“). Alle diese Kinder sind geschaffen im Bilde des *star-child, earth child* („Stern-Kind, Erd-Kind“) und wie dieses ein lebendiges Hoffnungszeichen, ein *hope-for-peace-child* („Kind der Hoffnung“). Denn für alle diese Kinder gilt die dringliche Hoffnung, dass dieses Jahr etwas von der weihnachtlichen Freude, Liebe und Helligkeit in ihre Leben kommen möge. Der Refrain lautet: *This year, this year let the day arrive / when Christmas comes for everyone, everyone alive* („Dies Jahr, dies Jahr, komm zur Welt dies Jahr, / dass jeder dein Fest feiern kann, mach es heute wahr.“)

Zur Melodie: Obwohl im ausgehenden 20. Jahrhundert entstanden, liegt hier eine dem Wiegenlied ähnliche Melodie vor, die ganz traditionell in Vier-Takt-Gruppen verläuft und sich dadurch sicher schnell erschließt.

Acht Takte Strophe, acht Takte Kehrvers – das ist die Grundstruktur. Der wiegende Rhythmus kommt durch die mehrfach verwendeten Kurz-Lang-Töne, die, im Melodiegang immer wieder variierte Form, die Taktgruppen beginnen lassen.

Während der Tonumfang in den Strophen eher gering ist, umfasst er im Kehrvers 12 Töne und unterstreicht vielleicht sogar dadurch die umfassende Bedeutung des Weihnachtsfestes.

Insgesamt ist diese Melodie sehr abwechslungsreich zu nennen.

Friedemann Gottschick / Sven Grebenstein

Adventskonzert des Steglitzer Kinderchores

Sonntag, 8. Dezember, 16 Uhr, Markus-Kirche

Die Chorgruppen des Kinderchores Steglitz sowie der Mädchenchor Steglitz singen Advents- und Weihnachtslieder aus aller Welt. Die Mädchen und Jungen im Alter von 4 – 18 Jahren freuen sich, auch Lieder gemeinsam mit Ihnen zu singen und heißen Sie herzlich willkommen!

Moderation & Leitung: Rosemarie Arzt, Maren Glockner & Jinyoung Woogt Für Familien geeignet, Dauer ca. 1 Stunde Der Eintritt ist frei. Spenden für den Kinderchor sind willkommen.

The Gospel Friends singen für Kinder in Not

Samstag, 7. Dezember, 19 Uhr, Baptisten Gemeinde Steglitz

Mitreißende Gospelsongs und stimmungsvolle Adventslieder zum Zuhören und Mitsingen: Der Gospelchor der Markusgemeinde gibt sein diesjähriges Adventskonzert in der schönen Kirche der Baptisten (Rotenburgstr. 12A, Nähe Rathaus Steglitz). Am Ende wird eine Spende für Not leidende Kinder und Familien in der Kriegsregion der Ost-Ukraine gesammelt. Matthias Schubert vom Verein „Musik für Kinder in Not“ wird seine Arbeit selbst vorstellen. Es singen „Voice for Children“, Leitung/Piano: Henjo Völker und „The Gospel Friends“, Leitung: Antje Ruhbaum, Piano: Stanley Schätzke.
Eintritt frei! Weitere Informationen unter www.ruhbaum.net.
Antje Ruhbaum

Joseph und seine Brüder

Kindermusical von Gerd-Peter Münden – zum Mitmachen in den Winterferien

3. – 9. Februar 2020, Patmos-Gemeinde

Das Musical erzählt auf eine spannende Art die Geschichte von Joseph und seinen Brüder aus dem Alten Testament für uns heute. Am Sonntag wird das Musical den Eltern, Freunden, Verwandten sowie der Gemeinde präsentiert. Dazu werden wir das Bühnenbild und die Kostüme selbst gestalten. Professionelle MusikerInnen begleiten die Aufführung.
Weitere Infos & Anmeldung: Jinyoung Woogt (Kantorin & Leiterin des Steglitzer Kinderchores), kantorin@patmos-gemeinde.de
Anmeldung: bis 21.1.2020
Zeit: von Montag, 3. Februar, bis Sonntag, 9. Februar (Kernzeit: 10.00 – 15.30 Uhr). Eine Betreuung ist vom 3. – 7.2. ab 9 Uhr möglich.

Samstag, 1.2.: Eltern-Kind-Infotreff mit Einführung zum Thema des Musicals, Kennlernen aller Eltern sowie Kinder, Bühnenaufbau, Bezahlung | Samstag, 8.2.: Generalprobe | Aufführung: 9.2., 15 Uhr in der Ev. Patmos-Gemeinde | Kosten: 50 € (incl. Mittagessen), Geschwister 30 €
Ort: Ev. Patmos-Gemeinde, Gritzner Str. 18 – 20, 12163 Berlin

Verantwortlich: Jinyoung Woogt (musikalische Leitung & Organisation), Christine Ebert (Gemeindepädagogin, Theater), Silvia Schnoor (Gemeindepädagogin, Organisation, Bühnenbild), Jeanette Kirsch (Tanz), Sabine Schorler & Karin Fließ (unser Küchenteam) sowie viele Teamer*innen, professionelle Musiker*innen bei der Generalprobe & Aufführung, Thomas Ebert (Lichttechnik) & Alois Hund (Tontechnik)

Weihnachtszeit – Lesezeit!

Nikolaus-Treffen für Kinder & andere Bücherfreunde an der MarkusBoXX

Ob der Nikolaus wohl auch in diesem Jahr die Zeit findet, an unserer BücherboXX vorbeizukommen? Im vergangenen Jahr jedenfalls war die Überraschung groß, als er plötzlich auftauchte und höchstpersönlich eine Geschichte vorlas.
Es ist jetzt schon eine Tradition, dass sich die kleinen und großen Nikoläuse vom Hort am Stadtpark und der „Initiative MarkusGarten" am Nikolaustag an der bekannten bunten Telefonzelle treffen, um zu tauschen und zu teilen und sich gegenseitig zu beschenken: mit Singen und Vorlesen, mit (Kinder-)Punsch und Nüssen – und vor allem mit schönen Kinder- und Weihnachtsbüchern!
Bringt ein Buch zum Tauschen mit, oder kommt auch gern einfach so und schaut, ob für Euch etwas dabei ist.
Veronika Ekkert-Rettig

markusgarten.wordpress.com

Mit „Markus" unterwegs

Das Markus-Gemeindehaus wird Standort für das Lastenrad „Markus", das kostenlos auszuleihen ist. In Kooperation mit *fLotte*, dem Lastenrad-Projekt des ADFC Berlin e.V., bietet der Bezirk Steglitz-Zehlendorf einen kommunalen, für Bürgerinnen und Bürger kostenfreien Verleih von Lastenfahrrädern an. Unter dem Motto „Belastet das Rad – entlastet die Umwelt" wirbt der Bezirk für Lastenräder als eine umweltfreundliche, kostengünstige und platzsparende Lösung für kleine Transporte in der Stadt.
Die Markus-Gemeinde wurden im Sommer als potentielle Verleihstation für *fLotte kommunal* angefragt. Mit Beginn des neuen Kirchenjahrs feiern wir am 3. Dezember 2019 um 13 Uhr die Eröffnung unseres *fLotte kommunal* Verleihs in der Albrechtstraße 81a. Das Lastenrad „Markus" – ein flinkes zweirädriges Bakfiets CargoBike Classic Long – wird an diesem Tag zum Angucken und Probefahren bereit stehen. Es verfügt über einen 8-Gang Nabe Freilauf und zuverlässige hydraulische Bremsen. Trotz seiner ca. 2,50m Länge ist es wendig und sicher zu fahren. Die Ladekiste ist 72–100 cm lang, 45–50 cm breit und trägt bis zu 80 kg. Auf die umklappbare Sitzbank passen zwei Kinder, die mit Sicherheitsgurten gesichert werden können. Der Gepäckträger verkraftet weitere 50 kg. Die Kiste und ihr Inhalt kann mit einer fLotte-grünen Abdeckplane geschützt werden.
Nach der Eröffnung ab dem 4. Dezember können Sie sich über die Online-Plattform registrieren und „Markus" einen Tag lang oder übers Wochenende z.B. für einen Ausflug ins Grüne, größere Einkäufe, den Transport von Kindern etc. reservieren, um dann bei uns im Gemeindebüro mit Personalausweis vorbeizukommen und das Rad auszuleihen. Wir freuen uns, wenn Sie mit uns feiern – dann können Sie „Markus" auch gleich selbst ausprobieren!
cmg

www.flotte-berlin.de/kommunal/

Foto: Markus Epp

ORGEL to go!

Die wöchentliche Dosis guter Musik in Lukas

Die Lukas-Kirche ist frisch renoviert. Aber nicht nur die Kirche hat neuen Glanz bekommen, auch die Orgel hat sich zum 100. Kirchweihjubiläum festlich herausgeputzt: über ein halbes Jahr wurde das Instrument umgebaut, erweitert und gereinigt. Das Ergebnis dieser Arbeiten fällt sofort ins Auge, denn die Lukas-Orgel sieht nun anders aus als zuvor: Der Prospekt wurde so umgebaut, dass das Rundfenster in der Westwand wieder vollständig sichtbar wird. Daneben gab es natürlich viele weitere kleinere und größere Veränderungen am Instrument.

Die „neue" Lukas-Orgel würdigen wir mit einer neuartigen Orgelreihe: *ORGEL to go!* Jede Woche eine halbe Stunde Orgelmusik – frisch gebrüht und heiß serviert, zum Probieren und Genießen. Auch für Menschen, die noch nicht wissen, dass sie Orgelmusik mögen.

Die Orgel ist nicht nur ein Instrument – sie ist viel mehr: sie ist ein ganzer Kosmos aus Musik, Technik und Geschichte. Sie kann weitaus mehr als man denkt: es gibt kaum Musik, die sich nicht auf einer Orgel gut machen würde. Das liegt daran, dass sie über einen fast unerschöpflichen Klangvorrat verfügt: ob laut oder leise, dumpf oder scharf, hell oder dunkel, zart oder hart – für alles hat sie die passenden Klänge. Und die lassen sich auch kombinieren.

Dabei ist es ein Irrtum zu glauben, man könne nur Kirchenmusik auf der Orgel spielen – sie ist eines der wenigen Instrumente, das sich in so vielen Stilen und Musikarten bewegen kann, wie kaum ein anderes: neben der „normalen" Orgelmusik von Bach, Mendelssohn und Kollegen haucht sie im wahrsten Sinne des Wortes auch Musik aus Pop, Jazz, Film und Fernsehen gekonnt Leben ein!

Dazu ist sie auch ein fantastischer Klangkörper für meditative Musik: Traum und Versenkung, Kontemplation und Meditation zum unendlichen Atem der Orgel – in einem Raum, der offen ist für viele Arten spirituellen Wahrnehmens.

Daher das Motto: Orgelmusik für viele Geschmäcker! Und deswegen gibt es *ORGEL to go!* in den unterschiedlichen Geschmacksrichtungen:

bach & friends: Musik aus Barock & Klassik
play organ, play: Musik aus Film, Pop, etc.
orgel-salon: Musik der Romantik & später
klangbaden: Meditative Musik aus allen Epochen (das Klangbad kann sitzend oder liegend genommen werden)
tutti frutti: Orgelmusik quer durch den Garten

Jeweils mittwochs, 18–18.30 Uhr (im Dezember 19–19.30 Uhr) Der Eintritt ist frei.

4.12. | bach & friends
J.S. Bach: Nun komm, der Heiden Heiland BWV 559–561 | J.S. Bach: Pastorella
Markus Epp (Orgel)

11.12. | play organ, play
A. Ferguson: Der kleine Lord | H. Shore: Der Herr der Ringe | L. Kunkel: Play Bach, Play Jazz | K. Svoboda: Drei Nüsse für Aschenbrödel
Markus Epp (Orgel)

18.12. | orgel-salon
C. Franck: Pastorale E-Dur | J.G. Rheinberger: Orgelsonate Nr. 4
Markus Epp (Orgel)

25.12. | klangbaden
R. Birn: Weihnachts-Fantasie | H.A. Stamm: Variationen über Stille Nacht | O. Messiaen: Les Bergers (a. La Nativité du seigneur) | P. Yon: Pastorale Gesu bambino
Markus Epp (Orgel)

31.12. | Silvesterkonzert
F. v. Suppé: Ouvertüre Leichte Kavallerie | G. Rossini: Largo al factotum | J. Strauss: An der schönen blauen Donau | J. Offenbach: Barcarole
Markus Epp (Orgel)

1.1.2020 | bach & friends
G. Muffat: Toccata septima | J.S. Bach: Choralvorspiel Wer nur den lieben Gott lässt walten (a.d. Schübler-Chorälen)
Ulrich Lüdering (Orgel)

8.1. | play organ, play
Improvisationen über Beatles-Songs
Maria Scharwieß (Orgel)

15.1. | orgel-salon
F. Mendelssohn: Orgelsonate Nr. 4 B-Dur | C. Franck: Choral Nr.1 E-Dur
Markus Epp (Orgel)

22.1. | klangbaden
H.A. Stamm: Romanze, Rêverie, Gartan | Mother's Lullaby | J.S. Bach: Choralvorspiele über O Mensch, bewein dein Sünde groß & Schmücke dich, o liebe Seele
Markus Epp (Orgel)

29.1. | tutti frutti
A. Newman: Toccata & Fugue in G | A. Wammes: Vallée de la danses
Markus Epp (Orgel)

5.2. | bach & friends
J.S. Bach: Triosonate Nr. 1 Es-Dur | J. Kuhnau: Historiensonate Nr.1 Der Kampf zwischen David und Goliath
Markus Epp (Orgel)

www.lukasmusik.de

Superintendent Seibt und Bischof Dr. Stäblein (rechts, damals noch mit Propst-Kreuz) im März 2019 in der Markus-Kirche

Superintendent Seibt wiedergewählt

Auf der Herbstssynode des Kirchenkreises stellte sich Superintendent Thomas Seibt vor Ablauf der 10-Jahres-Frist zur Wiederwahl. „Mit Freude, Kraft und Motivation“ möchte er bis zu seinem voraussichtlichen Ruhestand im Jahr 2024 das Amt verlässlich ausfüllen. Unter der Leitung von Generalsuperintendentin Ulrike Trautwein wurde er mit den Stimmen von 68 der 76 Kreissynodalen (89,5 %) wiedergewählt. Seibt wird von ehrenamtlichen und beruflichen Mitarbeitenden für die Stabilität, Struktur und Klarheit, mit der er sein Amt ausfüllt, geschätzt.

Der Kirchenkreis Steglitz ist das organisatorische Dach der 14 evangelischen Gemeinden in Steglitz mit ihren rund 53.000 Gemeindegliedern. Superintendent Seibt vertritt den Kirchenkreis in der Öffentlichkeit. Er berät die Kirchengemeinden, die zum Kirchenkreis gehörenden Einrichtungen und Mitarbeitende und lädt regelmäßig zu Fachkonferenzen ein. Er besucht Kirchengemeinden vor Ort (Visitation) und sorgt zusammen mit dem Kreiskirchenrat für die Erfüllung und Förderung der kirchlichen Aufgaben.

cmg

Bischof Stäblein ins Amt eingeführt

Im Frühjahr hatte die Landessynode Propst Dr. Christian Stäblein zum neuen Bischof der Evangelischen Landeskirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz gewählt. In einem Festgottesdienst am 16. November wurde Stäblein nun in sein neues Amt als Hirte der rund 940.000 evangelischen Christinnen und Christen in der EKBO eingeführt. Sein Vorgänger, Dr. Markus Dröge, wurde nach zehnjähriger Amtszeit in den Ruhestand verabschiedet.

In seiner Antrittspredigt rief Bischof Stäblein, der als hervorragender Redner bekannt ist, zu Vertrauen und zu Frieden und Gerechtigkeit im Kleinen und Großen auf. Es gelte zu beten „für eine Gesellschaft in Frieden, für Gerechtigkeit, auf die man sich verlassen kann“. Zugleich mahnte er mit Blick auf den Antisemitismus, dass wir nicht müde werden dürfen „dagegen zu stehen, das laut zu machen“. Den Missbrauch an Kindern im Raum der Kirche verurteilte der Bischof als „unendlich unerträglichen Verrat“. Am Ende stand seine Bitte: „Ach, Gott, mach‘ noch mal deinen Frieden mit uns. Dass wir gerecht werden miteinander.“ So sei es. *cmg*

www.ekbo.de/wir/bischof.html

Die Evangelische Kirche schickt ein Rettungsschiff ins Mittelmeer

Das private Rettungsschiff „Sea-Watch-2“ bei einem Einsatz zur Rettung von Flüchtlingen vor der libyschen Küste am 20.10.2016 im Mittelmeer. Ein Schlauchboot mit ca. 160 Menschen wird von der Sea-Watch-Crew mit Rettungswesten versorgt.

Foto: epd-bild

„Man lässt keine Menschen ertrinken. Punkt.“ Diese Worte machten seit dem Abschlussgottesdienst des Dortmunder Kirchentages im Juni die Runde – im öffentlichen Leben, in der Presse, in den Kirchen. Teilnehmer und Teilnehmerinnen des Kirchentags hatten die EKD dazu aufgefordert, eine eigene Rettungsmission zu starten. Der Rat der EKD traf Anfang September die wegweisende Entscheidung: Es soll ein Bündnis „United 4 Rescue“ aus Hilfsorganisationen, Unternehmen, Sportvereinen ebenso wie Kirchengemeinden, Schulen, Netzwerken und Initiativen von ehrenamtlich Engagierten gegründet werden, das ein Rettungsschiff zur Seenotrettung im Mittelmeer kaufen wird.

Seenotrettung im Mittelmeer sorgte in den vergangenen Monaten für Streit zwischen den EU-Staaten. So war zu erwarten, dass die Entscheidung der EKD kontrovers diskutiert wird. Doch egal aus welchen Gründen Menschen in Lebensgefahr sind – es bestehe die Pflicht zu helfen, sagte EKD-Ratsvorsitzender Heinrich Bedford-Strohm: „Not hat keine Nationalität.“ Er betonte, die Kirche sei in dieser Situation kein politischer, sondern ein „diakonischer Akteur“: Mit diesem Projekt setze man „ein klares Zeichen“, denn das Schiff sei Teil des diakonischen Auftrages der Kirche.

Bekämpfung der Fluchtursachen und Rettung von Menschen in Lebensgefahr – beide Formen der Hilfe haben ihre Berechtigung und dürfen nicht gegeneinander ausgespielt werden, unterstreicht der vormalige Bischof der EKBO, Markus Dröge. „Das ist ein zynisches Spiel, das wir nicht mitspielen dürfen.“ Denjenigen, die Menschen aus Seenot befreien, dürfe nicht unterstellt werden, dass sie „alle Menschen aus ihrer Heimat nach Europa locken“ wollen, sagte Dröge. Ebenso wenig dürfe denjenigen, die sich auf die Bekämpfung der Fluchtursachen konzentrieren wollen, unterstellt werden, dass sie Menschen zur Abschreckung bewusst ertrinken lassen wollen.

Obwohl die Zahl der Ankünfte über die Mittelmeerroute nach Europa in den letzten Jahren erheblich gesunken ist, sei laut Flüchtlingshilfswerk der Vereinten Nationen (UNHCR) der Weg übers Mittelmeer die tödlichste Seeroute der Welt. Im Jahr 2018 ertranken laut UNHCR-Bericht im Schnitt 6 Menschen jeden Tag beim Versuch, das Mittelmeer zu überqueren. Insgesamt starben 2018 mindestens 2.275 Menschen, im Jahr 2019 ertranken bereits über 1.000 Menschen, unter ihnen viele Kinder.

Das geplante Rettungsschiff wird voraussichtlich mehrere Millionen Euro kosten. Das Projekt soll ausschließlich aus Spenden finanziert werden, die das Bündnis einwirbt. Die Vertreter und Vertreterinnen der EKD, darunter auch Altbischof Dröge, betonen, dass das Schiff ohne Verwendung von Kirchensteuermitteln erworben wird. Wann es so weit ist, das Geld zur Verfügung steht und ein Schiff gekauft werden kann, ist noch unklar. Denn zunächst muss ein geeignetes Schiff unter deutscher Flagge gefunden werden, das dann zur Seenotrettung umgebaut und ausgestattet wird.

Wer glaube, dass die EKD nicht die richtige Institution sei, um als Reederei aufzutreten, habe zweifellos recht, sagte Dröge: „Aber das wird sie auch nicht.“ Die EKD wird das fertige Rettungsschiff dem zivilen Seenotrettungsverein Sea-Watch zur Verfügung stellen. Nach intensiven Gesprächen habe sich gezeigt, dass der Verein Sea-Watch alle Voraussetzungen erfüllt, um ein Rettungsschiff professionell zu betreiben. Alle Verantwortlichen hoffen, dass im Frühjahr 2020 das Schiff ins Mittelmeer überführt werden und auslaufen kann.

Die EKD startet im Advent eine Spendensammlung für das geplante Seenotrettungsschiff. Am 3. Dezember geht die Spendenkampagne unter dem Hashtag *#WirschickeneinSchiff* online.

cmg

Tischlerei Holger Lochau

Der Tischler an Ihrer Seite.
Tischlerarbeiten und Kleinreparaturen,
Instandsetzung von Fenster und Türen.

Innsbrucker Straße 24 in 10825 Berlin
Tel: 030 338 794 95 Mobil: 0178 1536094

Friseur
Hair by Berger
Meisterbetrieb

Di-Fr 9.00-18.00 Uhr Steglitzer Damm 15
Sa 9.00-13.00 Uhr 12169 Berlin
und nach Vereinbarung Tel. 796 53 36

Peschke Optik
„Brillen nur aus Meisterhand"

Mo-Fr 9.00-18.30 Uhr
Sa 9.00-14.00 Uhr
Kundenparkplatz

Albrechtstraße 71-72
12167 Berlin
Telefon 795 65 27

Malermeister
Christian Riedlbauer

Kostenlose Beratung und Kostenvoranschläge
Kleinaufträge · Möbelrücken · Seniorenservice

Telefon 773 46 05

Glaserei Seeger & Sohn GmbH
Verglasungen jeder Art
Spiegelmontagen, Bildeinrahmungen
Abrechnung auch über Ihre Versicherung
Siemensstr. 9 (Höhe Teltowkanal) **12247 Berlin**
Telefon 791 17 88 Telefax 795 72 24

Seit über 150 Jahren im Familienbesitz

Hahn
- ausführliche Beratung
- würdige Bestattungen in jedem Kostenrahmen
- Bestattungsvorsorge, Sterbegeldversicherungen
- eigene Feierhalle
- Hausbesuche in ganz Berlin

Unseren Vorsorge-Ordner senden wir Ihnen gern zu.

Hahn Bestattungen
Tag und Nacht 75 11 0 11
Filiale Lichterfelde: Oberhofer Weg 5, 12209 Berlin

GRIENEISEN BESTATTUNGEN

Bestattungsvorsorge. Eine Sorge weniger.
Roger Cires Wagenknecht — Ihr Bestatter

Selbstbestimmt in jeder Lebenslage:
sogar über den Tod hinaus. Ein Wunsch, den viele Menschen teilen.
Mit Ihrer persönlichen Bestattungsvorsorgeregelung legen Sie nicht nur Art und Ablauf fest, sondern klären vorab auch alle wichtigen Fragen rund um die Bestattung. Ein letzter Wille, der besonders die Angehörigen in schweren Zeiten seelisch und finanziell entlastet.

www.grieneisen.de | Albrechtstraße 110 | 12167 Berlin | Tel: 030 791 26 96

... eine würdevolle Bestattung muß nicht teuer sein

Tag und Nacht
796 40 88

NOWACZYK Bestattungen

12167 Berlin
Albrechtstraße 56
Ecke
Siemensstraße

Bestattungshaus Friedrich
Seit über 50 Jahren schätzen unsere Kunden unsere Zuverlässigkeit, unsere sachkundige, persönliche Beratung und das vernünftige Preis-Leistungsverhältnis.

12169 Berlin-Steglitz, Bismarckstraße 63
796 57 06 *(721 78 82 privat)*
Bestattungsvorsorge-Versicherungen
Auf Wunsch Hausbesuch

BRIGITTEN-APOTHEKE

Matin Sadeghi
Steglitzer Damm 29
12169 Berlin-Steglitz

Tel. 79 65 800 Fax 79 40 38 46
www.brigitten-apotheke.de

Wir wünschen allen ein frohes Weihnachtsfest und sind selbstverständlich auch an den Feiertagen rund um die Uhr persönlich dienstbereit.

Tel. 030-791 22 00
www.treupl-bestattungen.de
Steglitzer Damm 17 | 12169 Berlin

Treupl & Co.
Bestattungen
Wir gestalten Abschiede.

Markus-Apotheke Steglitz

Ursula Stegmaier

Albrechtstraße 51 · 12167 Berlin
Telefon 795 81 30 · Fax 796 19 48

Bethel

Gemeinsam und geborgen in familiärer Atmosphäre

Evangelische Pflegeeinrichtung in Wilmersdorf – ganzheitliche Pflege in allen Pflegestufen

Besuchen Sie uns!

Barbara von Renthe-Fink Haus
Bundesallee 33, 10717 Berlin
Kontakt: Viola Guszewski, Telefon (030) 860 06-106

Barbara von Renthe-Fink Haus

Wohnen und Pflege im Alter

www.bvrf.de

KRANKENGYMNASTIK Angela Herm

793 93 94

Bobath f. Erw.
Manuelle Therapie
Cyriax, Akupressur
Lymphdrainage
Schlingentisch
Heißluft, Massage
Elektrotherapie
Ultraschall
Hausbehandlungen

Ärztehaus Albrechtstraße 36A, 12167 Berlin

HIER KÖNNTE
IHRE ANZEIGE STEHEN –
AUCH IN FARBE

PRIVATANZEIGEN
SIND KOSTENLOS

Anfragen an
Sigrid Schönfelder,
info@markus-gemeinde.de

HIER KÖNNTE
IHRE ANZEIGE STEHEN –
AUCH IN FARBE

PRIVATANZEIGEN
SIND KOSTENLOS

Anfragen an
Sigrid Schönfelder,
info@markus-gemeinde.de

In diesen Geschäften liegt unsere Gemeindezeitung aus:

Reisebüro Selch, Steglitzer Damm 15 • **Heike Berger, Friseurmeisterin**, Steglitzer Damm 15 • **Bestattungen Treupl & Co.**, Steglitzer Damm 17
LAR-Reinigung, Steglitzer Damm 23 • **Juwelier & Leihhaus** am Steglitzer Damm 23 • **Schlüsseldienst Theuer**, Steglitzer Damm 29 •
Brigitten-Apotheke, Steglitzer Damm 29 **Alles fürs Tier**, Steglitzer Damm 29 • **Büro Clip**, Steglitzer Damm 33 • **Haarstudio Allabelle**, Steglitzer Damm 42
Sedan Apotheke, Albrechtstraße 41 • **Die Buchfinken**, Albrechtstraße 77 • **Hörgeräte Drescher**, Albrechtstraße 71 • **Optiker Peschke**, Albrechtstraße 71–72
Backshop, Albrechtstraße 77 • **Bestattung Nowaczyk**, Albrechtstraße 56 • **Kurbad Steglitz**, Albrechtstraße 53a • **Friseur Team Steglitz**, Albrechtstraße 53b
Markus-Apotheke, Albrechtstraße 51 • **Gemeinschaftspraxis**, Albrechtstraße 50 • **Hautarzt Dr. Leimig**, Albrechtstraße 50
HNO Dr. Röschke, Albrechtstraße 50 • **Wäscherei & Reinigung**, Albrechtstraße 48 **Grosscurth's-Apotheke**, Siemensstraße 2
Claudias Nähstube, Stephanstraße 29 • **Zahnarzt Heukenkamp**, Halskestraße 46

Veranstaltungen

Angebote für Babys & ihre Eltern

Delfi in Markus

Mo, 9.30 – 11 Uhr & 11.15 – 12.45 Uhr | Mi, 9.30 – 11 Uhr & 11.15 – 12.45 Uhr
Ein neuer Kurs für die Babys mit den Geburtsmonaten August & September 2018 startet am 6. Januar 2020 um 11.15 Uhr. | Ort: Markus-Gemeindehaus, 1. Etage | Ansprechperson: Brigitte Hoffmann

Babymassage „Berührung mit Respekt“

Di, 10 – 11.30 Uhr | Ort: Markus-Gemeindehaus, 1. Etage | Ansprechperson: Saskia Trawinski, 0163 259 77 12, babymassage.saskia@aol.de

Krabbelgruppe mit Spaß und Musik für Kinder ab 6 Monaten

Do, 9.45 – 10.45 Uhr & 11 – 12 Uhr | Ort: Markus-Gemeindehaus, 1. Etage | Ansprechperson: Saskia Trawinski

Angebote für Kinder & ihre Eltern

Eltern-Kind-Gruppe mit Kaffeetrinken oder Frühstück

Mi, 10 – 11.30 Uhr, | Ort: Markus-Gemeindehaus, 1. Etage | Ansprechperson: Susanne Hahn
und
Mi, 16 – 17:30 Uhr | Ort: Markus-Gemeindehaus, 1. Etage | Ansprechperson: Brigitte Hoffmann

Musikgruppe für Kinder von 1,5 bis 3 Jahre

Do, 16 – 17 Uhr | Ort: Markus-Gemeindehaus, 1. Etage | Kosten 20€ | Ansprechperson: Sabine Schwarze (über Susanne Hahn)

Angebote für Schulkinder

Vorkonfirmandengruppe in Markus

Di, 16.30 – 18 Uhr | Ort: Markus-Gemeindehaus, 1. Etage (J2) | Ansprechperson: Victoria Ebert

Angebote für Jugendliche

Regionaler Blockkurs für Konfirmanden

Ansprechpersonen: Pfrn. Carolin Marie Göpfert & Pfrn. Andrea Köppen

Regionaler Wochenkurs für Konfirmanden

Mo, 17 Uhr | Ort: Kirchengemeinde Südende | Ansprechperson: Pfrn. Sabine Kuhnert, 030 22 47 92 32

Junge Gemeinde

Di, 17:30 – 20 Uhr | Ort: Markus-Gemeindehaus, 1. Etage (J2) | Ansprechperson: Victoria Ebert

Treffpunkt Markus

In der dunklen Jahreszeit auf zum Treffpunkt Markus! Sie sind Neuberliner, sind kürzlich nach Berlin oder in den Stadtteil Steglitz umgezogen und möchten Ihre neue Umgebung kennenlernen. Sie verspüren keine Lust auf allein sein, besonders nicht an den dunkel werdenden Tagen. Sie möchten neue Menschen kennenlernen oder Bekannten wieder begegnen... Im Treffpunkt Markus können Sie all dies erfahren. Dort können Sie mehr über die neue Nachbarschaft und vieles mehr erfahren. Bei einer Tasse Kaffee und einem Stück Kuchen bietet das ehrenamtlich tätige Team immer wieder gern im Gespräch an, auch das eine oder andere über das Stadtteil- oder Gemeindeleben mit den Gästen auszutauschen. Es gibt darüber hinaus sehr interessante Angebote im Treffpunkt Markus. Wie immer heißen wir Sie herzlich willkommen und freuen uns auf Ihren Besuch. Heide Gabel & Treffpunkt-Markus-Team

Bücherstube, Kleiderkammer, Café

Di, 11 – 15 Uhr | Mi, 13.30 – 17.30 Uhr | Do, 13.30 – 17.30 Uhr |
ab Januar 2020 Änderung der Öffnungszeiten: Di, 11 – 15 Uhr |
Mi, 13 – 17 Uhr | Do, 13 – 17 Uhr

Erfahrungsaustausch Stoma oder Inkontinenz

Di, 10. Dezember & 14. Januar, 11 – 12.30 Uhr | Ort: Markus-Gemeindehaus, Seelsorgeraum | Ansprechperson: Monika Ripke, 0176 21 23 87 10

Skandinavien-Gruppe

Di, 21. Januar, 15.30 – 17 Uhr | Ort: Markus-Gemeindehaus, Seelsorgeraum |
Jeden 3. Dienstag eines Monats trifft sich ab Januar die Skandinavien-Gruppe. In einer der skandinavischen Sprachen wird die Möglichkeit geboten, sich über die verschiedenen Kulturen, Mentalitäten, Sitten und Bräuche und viel mehr auszutauschen. Ansprechperson: Heide Gabel

Kostenlose Gesichts- & Körperpflegeberatung für jedes Alter, Schminktipps

Di, 3. Dezember & 4. Februar, 16.30 – 18 Uhr | Ort: Markus-Gemeindehaus, Seelsorgeraum | Ansprechperson: Brigitte Naujock (über Heide Gabel)

Rechts- & Steuerberatung

Mi, 4. Dezember & 8. Januar, 18 Uhr | Ort: Markus-Gemeindehaus, Foyer
Ansprechperson: Christian Janssen, 0176 80 78 27 30, steuern.cj@gmx.net

Singkreis für jedes Alter

Do, 5. & 19. Dezember, 16. & 30. Januar, 16 – 17.30 Uhr | Ort: Markus-Gemeindehaus, Seelsorgeraum | Ansprechperson: Annette Jahnke, 030 32 53 96 53, annette.jahnke53@gmail.com

Musik & Gesang

Kantorei der Markuskirche

Mo, 19.30 – 21.30 Uhr | Ort: Markus-Gemeindehaus, Saal | Ansprechperson: Friedemann Gottschick

The Gospel Friends Gospelchor

Do, 19 – 21 Uhr | Ort: Markus-Gemeindehaus, Saal | Ansprechperson: Antje Ruhbaum, www.gospel-friends.de

Stimmklanggruppe

3. & 17. Januar, 17 – 18.30 Uhr | Ort: Markuskirche | Ansprechperson: Martin Mührmann, beyourvoice-shareyourvoice@online.de

Freie musikalische Improvisation für Instrumente & Stimme – Öffentliche Probe

Fr, 6. Dezember & 17. Januar, 19 – 20.30 Uhr | Ort: Markuskirche | Gastmusiker sind nach Absprachen herzlich willkommen. | Ansprechperson: Wolfgang Wendlandt, 030 795 83 44, kontakt@wolfgangwendlandt.de & Martina Mührmann, ma.muehrmann@online.de

Bewegung hält frisch

Atem, Bewegung, Entspannung für Frauen

Mo, 9 – 10:30 Uhr & 18.30 – 20 Uhr | Ort: Markus-Gemeindehaus, 1. Etage Ansprechperson: Rita Ulrich, 030 85 53 589

Gymnastik

Mo, 10 – 11 Uhr | Ort: Markus-Gemeindehaus, Saal

Wandergruppe Ü65

Di, ab 10 Uhr | Ansprechperson: Frau Gräf, 030 79 59 988 & Frau Pluschkell, 030 77 51 941

Tanzen im Saal

Di, 20 – 21.30 Uhr | Ort: Markus-Gemeindehaus | Ansprechperson: Eike Seeanner, 0172 132 26 74

Rheuma-Liga

Mi & Do (ab 1.1.2020 Mi & Fr), 9 – 11 Uhr | Ort: Markus-Gemeindehaus, Saal | Ansprechperson: Nora Kompa (Mitgliederbetreuung), 030 322 902 911

Nordic-Walking Treff

Mi, 13 – 14.15 Uhr | Treffpunkt: vor dem Markus-Gemeindehaus | Unsere Walking Gruppe trifft sich jeden Mittwoch vor dem Gemeindehaus und wir laufen dann ca. 50 Minuten durch den Stadtpark. Jede Frau läuft in ihrem eigenen Tempo (die Schnelleren laufen dann etwas weiter) und wir achten darauf, dass niemand alleine läuft. Alle interessierten Frauen sind herzlich dazu eingeladen. Stöcke können bei uns ausgeliehen werden. | Ansprechperson: Susanne Hahn

Gemeinde unterwegs

Do, 23. Januar | Ausflug ins Deutsche Historische Museum zu der Ausstellung „Wilhelm und Alexander von Humboldt“. Mit der Anmeldung erfahren Sie Treffpunkt und Uhrzeit. | Ansprechperson: Jutta Dahlke, 030 796 83 83, gemeindeunterwegs@markus-gemeinde.de

Fit & beweglich auf sanfte Art

Do, 18.30 – 19.30 Uhr | Ort: Markus-Gemeindehaus | Ansprechperson: Beate Bauer, bauerbea@gmx.de

Tai Chi im Stadtpark

Fr, 16.30 – 18 Uhr | Treffpunkt: 16.15 Uhr vor dem Markus-Gemeindehaus | Ansprechperson: Antje Ruhbaum, 0177 852 51 49

Schöner Leben

Verleih vom Lastenrad „Markus“ über fLotte Berlin

wochentags | Ort: Markus-Gemeindehaus | Ansprechperson: Jana Gampe, www.flotte-berlin.de

Spielenachmittag

Mo, 2., 9., 16. & 30. Dezember, 6. 13. & 27. Januar, 14.30 – 17 Uhr | Ort: Markus-Gemeindehaus | Ansprechperson: Angelika Alt, 030 794 706 33

Bibel teilen

Di, 3. Dezember & 7. Januar, 19 – 20.30 Uhr | Ort: Markuskirche, Kapelle | Ansprechperson: Vikarin Dr. Margit Herfarth

Besuchsdienstgruppe

Mi, 11. Dezember & 15. Januar, 10 – 11.30 Uhr | Ort: Markus-Gemeindehaus | Ansprechperson: Gisela Scholian

Gedächtnistraining

Mi, 4. Dezember & 8. Januar, 10 – 11 Uhr, Kosten: 5€ pro Stunde bzw. 30€ im Halbjahr | Ort: Markus-Gemeindehaus, 1. Etage | Ansprechperson: Ines Roth, 030 80 90 96 74, 0173 634 34 74

„Nestwärme“ – Lesung mit Ernst-Paul Dörfler

Am 20. Januar von 18 – 20 Uhr wird im Foyer des Markus-Gemeindehaus der Umweltautor und Naturschützer Ernst-Paul Dörfler aus seinem Buch „Nestwärme“ lesen. Es ist ein überraschendes Buch über das Sozialverhalten unserer gefiederten Nachbarn, ein Plädoyer für einen nachhaltigen Umgang mit der Natur – und eine augenzwinkernde Aufforderung, das eigene Leben hin und wieder aus einer neuen Perspektive zu betrachten. Im Namen von MEKKI laden wir Sie herzlich dazu ein.

Nähcafé in Steglitz

Do, 16. Januar, 17 – 20 Uhr | Ort: Markus-Gemeindehaus | Ansprechperson: Lysann Steinbacher, MEKKI, 030 78 79 00 29

Repaircafé Steglitz

Do, 23. Januar, 17 – 20 Uhr | Ort: Markus-Gemeindehaus | Ansprechperson: Daniel Affelt, MEKKI, 030 78 79 00 38

Energie- & Abfallberatung

Do, 23. Januar, 18 – 19 Uhr | Ort: Markus-Gemeindehaus | Ansprechperson: Axel Spree, MEKKI, 030 78 79 00 51

Angebote für Frauen

Basar-Bastelkreis für Frauen

Di, 19 – 21 Uhr | Ort: Markus-Gemeindehaus | 030 79 47 06 33

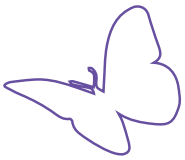
Frauenstammtisch

Mi, 11. Dezember & 29. Januar, ab 19 Uhr | Im Dezember treffen wir uns zu einer adventlichen Feier mit Feuerzangenbowle, Liedern und Geschichten. Im Januar wollen wir die Jahresplanung bei einem gemütlichen Beisammensein vorbereiten. | Ort: Markus-Gemeindehaus, großer Besprechungsraum| Ansprechperson: Susanne Hahn

Gruppe für berufstätige Single-Frauen

jeden 3. Freitag im Monat | Ansprechperson: Irina Steinbock, 030 24 53 21 40

Rat & Hilfe



Trauercafé

Das Trauercafé mit Seelsorgerin Kristina Ebbing und Team findet an den Freitagen 13. & 27. Dezember sowie 10. (ausnahmsweise im Gemeindehaus) & 24. Januar jeweils 15.30 – 17.30 Uhr in der Kapelle der Markuskirche statt. Jede und jeder Trauernde ist herzlich eingeladen, jederzeit neu einzusteigen, reinzuschauen, Kaffee zu trinken, zu erzählen oder einfach nur zu hören. Ansprechperson: Kristina Ebbing, 030 325 20 325

Telefonseelsorge

Telefon: 08001110111

www.telefonseelsorge.de

Anonym, vertraulich und gebührenfrei: 24 Stunden täglich, ein offenes Ohr rund um die Uhr – das bietet die christliche Telefonseelsorge. Man kann anonym und kostenfrei anrufen, per Chat seine Sorgen teilen oder auch das persönliche Gespräch suchen. Mehr Infos gibt es auf der Website der Telefonseelsorge.

Diakonie
Station
Steglitz

Diakonie-Station Steglitz

Albrechtstraße 82 · 12167 Berlin · Tel. 79 47 33-0
www.diakonie-pflege.de/steglitz
info@diakonie-steglitz.de

Wir möchten, dass Sie Ihre Selbständigkeit bewahren und solange wie möglich in Ihrer gewohnten Umgebung leben. Uns liegt daran, dass Sie bei uns Geborgenheit, Sicherheit und Respekt erfahren. Sie erhalten von uns sowohl fachlich gute Pflege als auch menschliche Zuwendung. Freundliche MitarbeiterInnen beraten Sie gerne. Rufen Sie uns an!

Unsere Leistungen:

Hauskrankenpflege | Haushaltspflege | Pflegeberatung | Pflegehilfsmittelverleih | Sterbebegleitung | Hausnotruf | Krankengymnastik | Gerontopsychiatrische Beratung | Leistungen der Pflegeversicherung | Diakonie Haltestelle Steglitz (Menschen begleiten. Entlastung geben. Angebote zur Unterstützung im Alltag.): Madlen Grundmann, 0163 975 25 92 | Betreuung in einer Wohngemeinschaft für Menschen mit Altersdemenz | Mobilitätshilfedienste (Begleitdienst für ältere und behinderte Menschen): Steglitz 79 47 31 30 & Tempelhof 30 83 06 16

Diakonie
Diakonisches Werk Steglitz und Teltow-Zehlendorf

Diakonisches Werk Steglitz und Teltow-Zehlendorf e.V.

Soziale Beratung

Johanna-Stegen-Str. 8, 12167 Berlin, Tel. 771 09 72 Sprechstunden nach Vereinbarung

Die Soziale Beratung richtet sich an Menschen in schwierigen Lebenssituationen im Bezirk Steglitz-Zehlendorf. Sie ermöglicht den Ratsuchenden vielschichtige Fragen und Probleme an einem Ort zu klären.

Wir informieren:

- zum Arbeitslosengeld II
- zu Sozialhilfe und Grundsicherung
- zu anderen sozialen Leistungen

Wir beraten und unterstützen:

- bei wirtschaftlichen Notlagen
- bei Mietschulden und drohendem Wohnungsverlust
- bei persönlichen und familiären Konflikten
- bei der Durchsetzung sozialleistungsrechtlicher Ansprüche

Wir vermitteln Kontakte zu:

- geeigneten Fachberatungsstellen
- Selbsthilfegruppen und Nachbarschaftszentren
- Kirchengemeinden

Unsere Beratung ist unabhängig, vertraulich und kostenfrei.

Pflegestützpunkt

Albrechtsstr. 81, 12167 Berlin
Tel. 76 90 26 – 00/01

Sprechstunden:

Di 9 – 15, Do 12 – 18 Uhr

sowie nach Vereinbarung Wir bieten älteren, kranken und behinderten Menschen, pflegebedürftigen Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen und deren Angehörigen Information, Beratung und Unterstützung für ein selbstbestimmtes Leben in jedem Alter. Die Beratung ist vertraulich und kostenlos. Sie ist anbieter- und kostenträgerneutral. Wir bieten selbst keine entgeltpflichtigen Dienste, wie z.B. Hauspflege oder Mittagstisch an. Im Mittelpunkt unserer Beratung stehen Ihre Wünsche, Bedürfnisse und Möglichkeiten.

Was wir tun:

- Wir informieren Sie über die vorhandenen Angebote in der Region Steglitz/Zehlendorf.
- Wir überlegen mit Ihnen gemeinsam, welche Unterstützung Sie benötigen und sorgen dafür, dass Sie sie bekommen.
- Wir begleiten Sie durch den schwer durchschaubaren Markt von Dienstleistungen, wechselnden Zuständigkeiten und Kostenträgern.
- Wir klären zum Abschluss mit Ihnen gemeinsam, ob die eingeleiteten Maßnahmen ausreichen, Ihren Wünschen entsprechen und ob Sie mit unserer Arbeit zufrieden waren.
- Wir stellen auf www.hilfelotse-berlin.de aktuelle Informationen über soziale, gesundheitliche und alltagsweltliche Hilfen zusammen.

Geschäftsstelle des Diakonischen Werkes

Steglitz & Teltow-Zehlendorf:

Hindenburgdamm 101B, 12203 Berlin
Frau Hafener Tel. 83 90 92 40
Herr Philipp Tel. 83 90 92 43
Weitere umfassende Informationen fnden Sie unter www.dwstz.de

BERATUNG UND HILFE FÜR SPÄTAUSSIEDLER UND RUSSISCH SPRECHENDE MIGRANTEN ZU DEN VERSCHIEDENEN FRAGEN DES LEBENS IN DEUTSCHLAND

КОНСУЛЬТАЦИИ И ПОМОЩЬ ПОЗДНИМ ПЕРЕСЕЛЕНЦАМ И РУССКОГОВОРЯЩИМ МИГРАНТАМ ПО РАЗЛИЧНЫМ ВОПРОСАМ ЖИЗНИ В ГЕРМАНИИ

Mobil: 0172 – 323 75 00 | michael-zwilling@t-online.de
MICHAEL ZWILLING*МИХАЭЛЬ ЦВИЛЛИНГ

Kontakte

Ev. Markus-Kirchengemeinde

Albrechtstraße 81A
12167 Berlin

info@markus-gemeinde.de
markus-gemeinde.de
facebook.com/MarkusinSteglitz

Küsterei

Jana Gampe, Küsterin

Dagmar Rossow, ehrenamtliche Küsterin

Rosmarie Mette, ehrenamtliche Küsterin

Telefon: 030 794 706-0
Telefax: 030 794 706-20

Sprechzeiten:
Montag 9 – 12 Uhr
Dienstag geschlossen
Mittwoch 17 – 19 Uhr
Donnerstag 9 – 12 Uhr
Freitag 10 – 12 Uhr

Vorsitzende des Gemeindekirchenrats

Uta Scholian

Telefon: 030 796 42 36
scholian@markus-gemeinde.de

Pfarrteam

Pfr. Wolfram Bürger

Telefon: 030 794 706-31
buerger@markus-gemeinde.de

Pfrn. Carolin Marie Göpfert

Telefon: 030 794 706-27
mobil: 0151 41 87 43 25
goepfert@markus-gemeinde.de

Pfr. Sven Grebenstein

Telefon: 030 794 706-27
mobil: 0151 44 24 90 44
grebenstein@markus-gemeinde.de

Pfrn. Dr. Margit Herfarth

mobil: 0151 28 99 00 49
herfarth@markus-gemeinde.de

Kirchenmusik

Friedemann Gottschick, Kantor & Organist

Telefon: 030 794 706-34
gottschick@markus-gemeinde.de

Dr. Antje Ruhbaum, The Gospel Friends

Telefon: 030 855 42 67
antje.ruhbaum@gmail.com

Treffpunkt Markus

Heide Gabel, Koordinatorin

Telefon: 030 794 706-32
gabel@markus-gemeinde.de

Familienbildung

Susanne Hahn, Diplom Pädagogin & Familientherapeutin

Telefon: 030 794 706-26
hahn@markus-gemeinde.de

Arbeit mit Schulkindern und Jugendlichen

Victoria „Tori" Ebert, Gemeindepädagogin i.A.

Telefon: 0157 73 58 42 58
ebert@markus-gemeinde.de

Arbeit mit Seniorinnen & Senioren

Gisela Scholian

Telefon: 030 794 706 33

Raumvergabe

Hans Plank

Telefon: 030 795 95 59
h.plank@t-online.de

Kultur in der Markuskirche & AG Stolpersteine

Günter-Henning Tarun

Telefon: 030 796 33 48
kultur@markus-gemeinde.de

Markus-Kindertagesstätte

Liliencronstraße 15
12167 Berlin

Edeltraud Flindt, Leiterin

Telefon: 030 797 834 20
kita@markus-gemeinde.de

Sprechzeiten:
Donnerstag 11 – 12 Uhr & 16 – 17 Uhr
und nach Vereinbarung

Bankverbindung für alle Belange der Markus-Gemeinde:

Empfänger:
Ev. Kirchenkreisverband Berlin Süd-West
Bank: Evangelische Bank eG
IBAN: DE16 5206 0410 2203 9663 99
BIC: GENODEF1EK1
Betreff: Markus-Gemeinde

Impressum

Herausgeber:
Der Gemeindekirchenrat der Ev. Markus-Kirchengemeinde, Albrechtstraße 81a, 12167 Berlin
oeffentlichkeitsarbeit@markus-gemeinde.de

Redaktion:
Jutta Dahlke | Kirstin Feuerherm | Johanna Hoffmann | Pfrn. Carolin Marie Göpfert | Pfr. Sven Grebenstein (verantwortlich) | Stephanie Rüller | Michael Zwilling

Namentlich gekennzeichnete Artikel entsprechen nicht unbedingt der Meinung der Redaktion. Wir freuen uns über zugesandte Beiträge, behalten uns aber redaktionelle Kürzungen und Änderungen vor.

Gestaltung, Illustrationen & Layout:
Nina Schiller
www.ninaschiller-design.de

Druck: Gemeindebriefdruckerei

Auflage: 2.000 Exemplare

Redaktionsschluss für die Ausgabe Februar/März: 3. Januar 2020

www.blauer-engel.de/uz195
- ressourcenschonend und umweltfreundlich hergestellt
- emissionsarm gedruckt
- überwiegend aus Altpapier

GBD

Dieses Produkt **Delfin** ist mit dem Blauen Engel ausgezeichnet. www.**Gemeindebrief**Druckerei.de

Widerspruchsrecht zur Veröffentlichung personenbezogener Daten

Wenn Sie nicht möchten, dass Amtshandlungen, die Ihre Person betreffen, in der Markus-Zeitung veröffentlicht werden, dann können Sie dieser Veröffentlichung widersprechen. Bitte teilen Sie Ihren Widerspruch der Küsterei oder der Redaktion mit (postalisch oder als E-Mail). Ihr Widerspruch wird dann vermerkt und eine Veröffentlichung der Amtshandlung unterbleibt. Selbstverständlich können Sie es sich jederzeit anders überlegen und den Widerspruch zurückziehen.

Gottesdienste – Dezember 2019 & Januar 2020

	SÜDENDE Ellwanger Straße 9, 12247 Berlin	**LUKAS** Friedrichsruher Straße 6a, 12169 Berlin	**MARKUS** Karl-Stieler-Straße 8a, 12167 Berlin
1. Dezember 1. So im Advent	**9^{30}** mit Abendmahl & Einführung der Ältesten | Pfrn. Sabine Kuhnert	**11^{00}** Pfrn. Andrea Köppen & Somang-Gemeinde	**11^{00}** Diakonie-Gottesdienst mit Posaunenchor| Vikarin Dr. Margit Herfarth & Team der Diakonie-Station
8. Dezember 2. So im Advent	**18^{00}** Thomasmesse Pfrn. Sabine Kuhnert & Team	**11^{00}** Brot für die Welt-Gottesdienst Pfrn. Sabine Kuhnert & Team	**11^{00}** mit Abendmahl Pfrn. Carolin Marie Göpfert
15. Dezember 3. So im Advent	**9^{30}** mit Abendmahl | Pfrn. Andrea Köppen	**11^{00}** mit Einführung der Ältesten Pfrn. Andrea Köppen	ab **17^{30}** Andacht & Offenes Singen mit der Kantorei (→ S. 19) | Pfr. Wolfram Bürger & Friedemann Gottschick
22. Dezember 4. So im Advent	**9^{30}** Pfrn. Sabine Kuhnert	**11^{00}** Pfrn. Sabine Kuhnert	**11^{00}** Pfr. Sven Grebenstein
24. Dezember Heiligabend	**15^{00}** Krippenspiel | Pfrn. Sabine Kuhnert **17^{00}** mit Chor Pfrn | Sabine Kuhnert **22^{30}** mit Sologesang | Pfrn. Sabine Kuhnert	**15^{00}** Krippenspiel | Pfrn. Andrea Köppen **17^{00}** mit Bläsern | Pfrn. Andrea Köppen **23^{00}** mit Kantorei | Pfrn. Andrea Köppen	**14^{00}** Krippenspiel | Vikarin Dr. Margit Herfarth **15^{00}** Krippenspiel | Pfrn. Carolin Marie Göpfert **18^{00}** Christvesper (Rundfunkgottesdienst) Pfr. Wolfram Bürger **23^{00}** Christmette | Pfr. Sven Grebenstein
25. Dezember Christfest I	**9^{30}** Pfrn. Sabine Kuhnert	**11^{00}** Pfrn. Sabine Kuhnert	**11^{00}** Pfrn. Carolin Marie Göpfert
26. Dezember Christfest II	**11^{00}** Regionaler Singegottesdienst in der Markus-Kirche | Pfr. Wolfram Bürger & Pfrn. Andrea Köppen		
29. Dezember 1. So nach Christfest	**9^{30}** Pfrn. Andrea Köppen **11^{00}** Familienkirche Pfrn. Sabine Kuhnert & Almut Bußmann	**11^{00}** Pfrn. Andrea Köppen	**11^{00}** Pfr. Wolfram Bürger
31. Dezember Altjahresabend	**18^{00}** mit Abendmahl Pfrn. Sabine Kuhnert	–	**18^{00}** Vikarin Dr. Margit Herfarth & Pfr. Wolfram Bürger
1. Januar Neujahr	**11^{00}** Regionaler Gottesdienst mit Neujahrsempfang in der Patmos-Kirche (Gritznerstraße 18–20, 12163 Berlin) Pfrn. Wuttig-Perkowski		
5. Januar 2. So nach Christfest	**9^{30}** mit Abendmahl Pfrn. Andrea Köppen	**11^{00}** mit Abendmahl Pfrn. Andrea Köppen	**11^{00}** Pfrn. Carolin Marie Göpfert
12. Januar 1. So nach Epiphanias	**18^{00}** Abendgottesdienst Pfrn. Sabine Kuhnert & Team	**11^{00}** Pfrn. Sabine Kuhnert	**11^{00}** mit Ehrenamtlichendank & Einführung der Ältesten | Pfr. Wolfram Bürger, Pfrn. Carolin Marie Göpfert & Pfr. Sven Grebenstein
19. Januar 2. So nach Epiphanias	**9^{30}** mit Abendmahl Pfrn. Sabine Kuhnert	**11^{00}** Pfrn. Sabine Kuhnert	**9^{30}** Gottesdienst mit Kindern & Taufe Pfr. Wolfram Bürger **11^{00}** mit Abendmahl & Einführung der Ersatzältesten | Pfr. Sven Grebenstein
26. Januar 3. So nach Epiphanias	**9^{30}** Pfrn. Sabine Kuhnert **11^{00}** Familienkirche | Pfrn. Sabine Kuhnert, Silvia Schnoor & Almut Bußmann	**11^{00}** Pfrn. Andrea Köppen	**11^{00}** mit Kantorei Pfr. Sven Grebenstein
2. Februar Letzter So nach Epiphanias	**9^{30}** mit Abendmahl | Pfrn. Andrea Köppen	**11^{00}** mit Abendmahl | Pfrn. Andrea Köppen	**11^{00}** Rendez-Vous im Gottesdienst Pfr. Wolfram Bürger & Team

Alle Gottesdienste in der Markuskirche sind kinder- & familienfreundlich. Entweder findet ein Kindergottesdienst statt, oder es gibt die Möglichkeit, in der Kapelle zu spielen und zu malen.